Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

148 (28.3.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 28. März 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 148

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 15.—, frei ins Haus geliefert M 18.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 18.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 18.—
Einzelnummer 60 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.— an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M Holzinger, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V Dr. W Schneider, für Anzeigen: A Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Die Erklärung des Reichskanzlers.

„Eine unmögliche Zumutung".

m. **Berlin**, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Sitzungssaal des Reichstages zeigt das Bild eines großen Tages. Die Minister- und Diplomatenlogen sind ebenso wie die allgemeinen Tribünen gefüllt. Das Haus ist sehr gut besucht. Am Regierungstisch Dr. Wirth, Vizekanzler Bauer, Dr. Rathenau, Dr. Hermes, Reichsarbeitsminister Brauns. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt

eine Erklärung der Reichsregierung.

Dr. Wirth geht anfangs seiner Rede darauf ein, unter welch großen Schwierigkeiten das Steuerkompromiß zustande gekommen ist, obwohl die wirtschaftliche Unsicherheit Deutschlands es fast ganz unmöglich gemacht hat, hierfür eine Basis zu finden. Nur unter Aufopferung vieler wirtschaftlicher und politischer Gesichtspunkte ist es geglückt, Parteien, die rechts und links von der Regierungskoalition stehen, zur Annahme des Kompromisses zu bewegen; dadurch sind in zweiter Lesung im Laufe der vergangenen Woche 14 neue Steuern angenommen worden, die ein Mehr an Steuereinnahmen von mehr als 1 Milliarde Goldmark versprechen. Als treibendes Element ist das Bestreben anzunehmen, einen vernünftigen Ausgleich innerhalb der Politik zu schaffen und man kann das Steuerkompromiß in diesem Zusammenhang wohl als integrierenden Bestandteil auch der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches bezeichnen.

Von innen ist die Durchführung dieser Politik nicht gefährdet. Sie ist von außen gestört worden. Durch die am 21. März erfolgte Uebergabe einer

Note der Reparationskommission

und eines Briefes der Reparationskommission an den deutschen Reichskanzler, ist eine Lage geschaffen worden, die die Regierung veranlaßt hat, vor das Parlament mit einer Erklärung zu treten.

Der Reichskanzler geht dann auf

die Vorgeschichte der Ueberreichung

der Reparationsnote ein. Bei den historischen Betrachtungen weist der Reichskanzler u. a. darauf hin, daß die Bank von England es abgelehnt habe, Deutschland einen Kredit zu gewähren, solange es unter den Zwangsbedingungen des Londoner Ultimatums stehe. Die Note der Reparationskommission und der daran angeschlossene Brief sind die Antwort der Reparationskommission auf die deutsche Note vom 28. Januar, in der der Reparationskommission das Verlangen um Stundung begründet wurde. Die Antwort hat in Deutschland die tiefste Erregung hervorgerufen, insbesondere, da der Ton des Briefes außerordentlich schlecht ausgefallen war.

Eine Logik kann der Kanzler in den Ausführungen der Reparationskommission nicht erblicken, besonders in der Tatsache nicht, daß am 31 Mai eine Ueberprüfung aller Verhältnisse eintreten soll, auf Grund deren dann die bis dahin gestundeten Summen innerhalb 14 Tagen eingezogen werden können. Wenn die Prüfung nicht befriedigend ausfällt, ist der ganze Gedanke des Moratoriums, der in die Diskussion gezogen war, weil Deutschland zahlungsunfähig ist, unmöglich geworden.

Insbesondere zwei Bedingungen in dem Brief an den Reichskanzler haben Ueberraschungen hervorgerufen. Der eine Punkt sieht vor, daß unverzüglich ein Plan zur Vermehrung der Steuern vorzubereiten sei, die während des Etatjahres 1921/1922 eine Mehreinnahme von 60 Milliarden Papiermark erbringen sollen. Eine Summe von 40 Milliarden Mark soll schon bis Jahresende eingezogen sein (Zuruf: lächerlich). Ehe der Kanzler dann auf die nähere Erläuterung dieser Bedingungen eingeht, weist er kurz darauf hin, daß das

eine unmögliche Bedingung und eine unmögliche Zumutung darstelle.

Was die steuerliche Belastung Deutschlands angehe im Verhältnis zu der anderer Völker, so sei die Reichsregierung gerne bereit, in eine vergleichende Statistik einzugehen. Diese müßte aber nicht nur die Ziffern, sondern auch die ganze soziale Schichtung, insbesondere die anders geartete Einkommensschichtung Deutschlands berücksichtigen.

Es sei ganz unmöglich, neue Quellen für diese Steuern zu finden. Die Anpassung an den sinkenden Geldwert sei jetzt schon bei dem allergrößten Teil der Steuern vorhanden. Davon sei wenig Gefahr zu erwarten, da der Etat in demselben Maße wie die Geldentwertung sich verändere. Die Reparationskommission habe eine Entscheidung treffen können, die dazu beigetragen hätte, Deutschland zu helfen. Sie hat gewollt oder ungewollt mit ihrem jetzigen Widerstand und der Note das Gegenteil erreicht. Allein durch die Geldentwertung der letzten 14 Tage ist im Reichshaushaltsplan das Defizit um 28 Milliarden Papiermark gestiegen. Heute ist der Etat nur noch eine Funktion der Valuta.

(Die Sitzung dauert bei Redaktionsschluß fort.)

Die Sprecher der Parteien.

m **Berlin**, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der heutigen Sitzung des Reichstages werden nach dem Reichskanzler folgende Redner das Wort nehmen: Hergt (DN.), Stresemann (DV.), Marx (Ztr.), Haas (Dem.), Müller (Soz.) und von den Unabhängigen vermutlich der Abgeordnete Breitscheid.

Politische Aussprache und Steuervorlagen.

m **Berlin**, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung) Im Reichstag ist vorgesehen, daß die dritte Beratung der Steuervorlagen am Donnerstag beginnen soll. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die heute beginnende politische Aussprache schon am Mittwoch ihr Ende finden wird. In dieser Aussprache wird von jeder Partei nur ein Redner das Wort ergreifen.

Die Besprechungen Lloyd Georges mit Schanzer.

Weitgehende Verständigung. — Anerkennung Sowjetrußlands? — Eine neue Kabinettskrise.

m. **Berlin**, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „B. Z." meldet aus London: Die Konferenz zwischen Lloyd George und dem italienischen Außenminister Schanzer, die sich auf die Politik beider Mächte in Genua bezog, soll sehr befriedigend verlaufen sein. Man nimmt an, daß eine weitgehende Verständigung erzielt worden ist. Schanzer äußerte sich gegenüber Pressevertretern sehr bestimmt in diesem Sinne. Nach der Unterredung mit Lloyd George wurde Schanzer von dem König empfangen und reiste dann nach Rom ab. Danach hatte Lloyd George eine Besprechung mit dem Kabinett, insbesondere mit Winston Churchill. Es scheint, daß Lloyd George mit Schanzer eine etwaige Anerkennung Sowjetrußlands ins Auge gefaßt hat, während Churchill sich diesem Vorhaben heftig widersetzte, sodaß man schon von einer Kabinettskrise und von Churchills Rücktritt sprach. (Churchill hat schon 1920 einmal die Rußland-Politik Lloyd Georges in einem offenen Brief an die Northcliffe-Blätter in der undisziplinierteste Weise bekämpft.) Durch die Vermittlung Lord Birkenheads ist aber ein Ausgleich erzielt worden und die Krisengefahr ist beseitigt.

Das Unterhaus gegen die Reparationskommission

TU. **London**, 28 März. (Drahtbericht.) In den gegenwärtigen Unterhaussitzungen kommt ein großes Interesse für die Genuakonferenz zum Ausdruck. Chamberlain erklärte auf eine Anfrage, daß die Regierung am nächsten Montag, an dem Tag, an dem Lloyd George seine große Rede halten werde, vollständige Auskunft geben werde. Lord Bantink fragte: Wozu dient eine Erörterung der Valutafrage in Genua, wenn man das Reparationsproblem und die Friedensverträge von der Konferenz ausschließt? Ein zweite Anfrage lautet: Wozu Lloyd George nach Genua ginge, wenn die Reparationskommission die Wechselkurse Europas sabotiere. Die Regierung antwortete auf beide Anfragen nicht.

Die deutsche Delegation für Genua.

m **Berlin**, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Die deutsche Delegation für Genua ist in ihrer Endzusammensetzung noch immer nicht bestimmt, jedoch soll an dem Grundsatz festgehalten werden, sie nicht zu umfangreich werden zu lassen. Daher will man auch an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 5 Vertreter der Arbeiter und Angestellten nur drei Sachverständige mitreisen lassen. Für die freien Gewerkschaften ist der frühere Wirtschaftsminister Wissel in Aussicht genommen, die Christlichen Gewerkschaften soll Stegerwald vertreten, während der demokratische Abgeordnete Erkelenz für den Gewerkschaftsring an der Konferenz teilnehmen soll.

Eine Protestnote an Frankreich.

T.U. **München**, 28. März. (Tel.-Union.) Vor einiger Zeit ist der demokratische Landtagsabg. Dr. Hammerschmidt wegen einer Versammlungsrede in Neustadt (Pfalz) vom französischen Militärgericht unter Mißachtung der Abgeordnetenimmunität zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden. Nach Mitteilungen des Ministeriums des Aeußern im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages hat das deutsche Außenamt durch den Botschafter in Paris gegen das Urteil Einspruch erhoben und ersucht, Maßnahmen zu treffen, damit in Zukunft derartige Vorkommnisse vermieden werden und daß die Zurückzahlung der Geldstrafe erfolgt. Wegen ähnlicher Fälle wird das Außenamt auch geeignete Schritte unternehmen.

Die amerikanische Besatzung im Rheinland.

TU. **Paris**, 28. März. (Drahtbericht.) Der Oberkommandierende der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein, General Allen, ist in Paris eingetroffen, um mit dem amerikanischen Botschafter und dem amerikanischen Vertreter in der Reparationskommission Boyden die Frage des Rückzuges sämtlicher amerikanischer Truppen am Rhein zu besprechen. Vielleicht steht die Pariser Reise des Generals damit in Zusammenhang, daß die Ententeregierungen bei der amerikanischen Regierung vorstellig werden wollen, um den Rückzug der Amerikaner vom Rhein zu verhindern.

Umgruppierung der Ententetruppen?

cn. **Köln**, 28. März. (Privattel.) Wie die „Preßinf." vernimmt, wird in den ersten Apriltagen eine Konferenz der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen im Rheinland in Koblenz stattfinden, auf der die Umgruppierung der Besatzungstruppen zur Sprache kommen wird. Der französische General Degoutte wird zunächst eine Vorbesprechung mit dem neuen englischen Oberkommandanten General Jodley abhalten, um diesen zu einer Teilnahme der Besetzung des Moselgebiets zu bewegen.

cn. **Straßburg**, 28. März. (Privattel.) Die Straßburger Presse meldet die bevorstehende Ankunft neuer französischer Truppenformationen, darunter aus Südfrankreich kommender Kolonialkräfte, die teils für die Garnisonen im Elsaß und Lothringen, teils für das Rheinland bestimmt sind. Die Blätter deuten an, daß in Frankreich militärische Vorbereitungen für eine etwaige Besetzung weiterer deutscher Gebietsteile im Gange sind.

Umschau.

28. März 1922.

Heute nachmittag treten die Auserwählten des deutschen Volkes in Berlin zusammen, um die Erklärungen des Kabinetts Wirth über dessen Haltung zur Reparationsnote der Entente entgegenzunehmen. Auf das Rätselraten, ob die Regierung in den gewohnten Bahnen des Nachgebens wandeln wird oder sich endlich zu der Einsicht und dem Bekenntnis des „Unmöglich" durchringt, wird dann die Antwort erteilt sein. Es ist in diesem Zusammenhange lehrreich, einen Rückblick auf eine Konferenz zu werfen, die am Sonntag zum Abschluß kam, und zu ersehen, wie man der Entente auch gegenübertreten und mit Erfolg die Interessen seines Landes gegen den englisch-französischen Imperialismus vertreten kann. Es ist bezeichnend, daß in einer Würdigung des Ergebnisses der Orientkonferenz der Pariser Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten" sagen konnte: „Die Türken sind die einzigen ehemaligen Feinde der Entente, die zu einer Konferenz eingeladen werden und mit denen man diskutieren will. Es ist anzunehmen, daß sie versuchen werden, ihre Forderungen gegen die in drei Wochen stattfindende eigentliche Friedenskonferenz mit Zähigkeit zu verteidigen, nachdem man ihnen gezeigt hat, daß man sie nicht wie simple Deutsche (!) behandelt." Dieser Ausspruch zeigt, wie man Deutschland infolge seiner Rückgratlosigkeit im Auslande wertet.

In Paris wurde den Westmächten offenbar, daß es nicht genügt, sich an den grünen Tisch zu setzen und auf der Landkarte Linien zu ziehen, bis wohin die Macht und Grenze des einen und des anderen Staates reichen soll, sondern daß man die ethnographischen und geographischen Zusammenhänge nicht auf die Dauer außer Acht lassen kann. Der Gegnerschaft gegen die Entente, deren Machtgebot sich die Völker des nahen Ostens nicht fügen wollen, verdankte eine in der Bildung begriffene neue Staatengruppe ihr Entstehen, die vielleicht einmal entscheidend in den Gang der hohen Politik eingreifen wird und dies bei der Lösung der Orientprobleme bereits getan hat. Es ist dies die türkisch-persisch-afghanische Gruppe, von der reichlich Fäden nach Rußland hinüberlaufen. Den türkischen Nationalisten hat die Verbindung mit Moskau zu ihren Erfolgen verholfen, so daß der Friedensvertrag von Sèvres tatsächlich zu ihren Gunsten abgeändert werden wird. Die Westmächte wollten die orientalischen Fragen zu ihrem Vorteil lösen, während die unmittelbar davon betroffenen Völker sie in ihrem Sinne entschieden wissen wollen. Der Vielgestaltigkeit der Orientinteressen der Westmächte steht die innere Entschlossenheit der Türken gegenüber; sie verlangten — und wußten ihre Forderung schon zum Teil durchzusetzen — daß die Wacht an den Meerengen denen gebühre, die dort wohnen, und das sind sie selbst. Demgegenüber mußte England sich in seiner Einstellung auf die Fragen des nahen Ostens von der Rücksichtnahme auf Indien leiten lassen, während Frankreichs Interessen in Syrien liegen. Als Dritter im Bunde sucht Italien, das durch den sogenannten „Dreiervertrag" an der Entwicklung der Dinge in Kleinasien interessiert ist, sich im Orient eine Einflußsphäre zu schaffen, die der englischen und französischen gleichkommt.

Auf der Pariser Konferenz kam mehr oder weniger deutlich der Kampf der imperialistischen Interessen Frankreichs und Englands zum Austrag. Durch einen Geheimvertrag mit Angora sicherte sich Frankreich vor Monaten große wirtschaftliche Vorteile und versprach dafür den Kemalisten volle Unterstützung, Lieferung von Kriegsmaterial an die Türken und Gewährung von Anleihen. Es entstand dadurch zeitweilig auch eine Spannung in den englisch-französischen Beziehungen, denn Frankreichs Vordringen richtet sich letzten Endes gegen die englische Machtposition in Vorderasien, wobei seinen Hauptstützpunkt das Mandat über Syrien und das anatolische Einflußgebiet bildet. Englands wichtigster Stützpunkt für seine vorderasiatischen Interessen ist seine Herrschaft über Mesopotamien, dessen Mandat es vor mehr als 2 Jahren erhalten hat. Rings um das Arabergebiet sieht es heute seine Einflußsphäre bedroht, vor allem auch durch das Erwachen der vorderasiatischen Völker. Selbst in Afghanistan, das vor dem Kriege als starkes Bollwerk Englands galt, ist heute sein Einfluß auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Machtposition, die Frankreich sich in Syrien geschaffen hat, bildet hauptsächlich eine Durchbrechung des britischen Landwegs nach Indien, wo Strömungen von nicht zu unterschätzender Stärke am Werke sind, sich von der englischen Herrschaft freizumachen. Dieser Kampf beschränkt sich keineswegs auf die Boykottierung der englischen Einfuhr und der Einsetzung von Zöllen gegen britische Waren, sondern wird in engem Zusammenhang mit den Vorgängen in Vorderasien geführt.

Griechenlands Kampf gegen die Türkei ist eigentlich der Kampf für Englands Vormachtstellung im Osten. Und nun sehen wir, daß England seinen Bundesgenossen, der in Anatolien verblutete, aufgibt. Lord Curzon straft mit seiner in Paris vertretenen Politik die ganze bisher von ihm geübte Orientpolitik Lügen. Maßgebend für ihn war die indische Frage, die der letzte Staatssekretär Montagu auf eine Weise zu lösen suchte, die ihm das Amt kostete, indem er die amtliche Veröffentlichung einer Depesche über die protürkischen Sympathien und Wünsche der indischen Mohammedaner zuließ. In der Folgezeit mußte aber die englische Regierung seine Gesichtspunkte zu den ihrigen machen und einsehen, daß nur, indem man den indischen Wünschen so weit als möglich entgegenkam und von der den Türken gegenüber verfolgten Politik abstand, die Mohammedaner Indiens von einer politischen Einigung mit den Hindus zurückhalten kann. Sie stand vor der Frage, entweder den von der kemalistischen Türkei und auch von Frankreich bedrohten Weg nach Indien, oder Indien selbst aufzugeben. Sie entschied sich für das Erstere, wohl in der stillen Hoffnung, daß die Geschichte noch nicht das letzte Wort über die Ostfragen gesprochen hat.

Die Frucht der Pariser Konfetenz für die Türken und der Preis, für den England sich Indien zu erhalten hofft, ist die neuerliche Revision des Vertrages von Sèvres, in den vor Jahresfrist die erste Bresche gelegt wurde. Die Türkei wird von neuem bis Smyrna und Konstantinopel reichen. Die türkische Souveränität wird in Anatolien vom Mittelmeer bis zum Schwarzen Meer und von der Grenze Transkaukasiens bis zum Aegäischen Meere sichergestellt und in

Europa Konstantinopel und ein breiter Streifen Ostthraziens unter dem Sultan verbleiben. Für die Türkei hat das Wort „Ottomanisierung" größtenteils seine Bedeutung verloren, denn sie erhält in weitgehendstem Maße finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit zurück und mit ihr Beseitigung der alliierten Finanzkontrolle. Während man Deutschland Reichswehr und Polizeitruppe immer mehr verringern will, werden der Türkei anstelle der im Vertrag von Sevres vorgesehenen 50 000 Mann 85 000 Mann zugebilligt. Allerdings will man Adrianopel und Gallipoli Griechenland zusprechen; ob aber die türkischen Nationalisten nach dem bisher Erreichten sich damit zufrieden geben werden, muß noch dahingestellt bleiben. Die Möglichkeit noch weitgehenderer Konzessionen läßt auch ein Havasbericht offen, der besagt: „In diesem Falle ist in Paris nichts geschehen, was nicht wieder gut zu machen wäre und die Fortführung der Verhandlungen verhindern könnte. Der zielbewußten Vertretung der Interessen ihres Landes verdanken also die türkischen Unterhändler, daß sie in Paris namhafte Vorteile erreichten.

Aus Baden.

Die oberbadischen Kalilager.

Wie aus Halle a. S. berichtet wird, fand dort eine außerordentliche Generalversammlung des zum Burbachkonzern gehörigen Kaliwerkes Krügershall statt, in der die Anträge auf Erhöhung des Aktienkapitals um 43 Millionen Mark Stammaktien und 6,5 Millionen Mark Vorzugsaktien genehmigt wurden. Bei der Begründung der Kapitalserhöhung führte der Vorsitzende Kaufmann Kurte aus, daß das badische Unternehmen in der Presse abfällig kritisiert worden sei, daß aber im Gegensatz hierzu die Aussichten sehr günstig seien. Das Förderungsergebnis sei vorzüglicher Qualität, sodaß auf die höchsten Quotenziffern gerechnet werden könne. Die Fertigstellung der Schächte biete keine Schwierigkeit, es herrschten günstige Arbeitsverhältnisse; kurzer Bahnanschluß, guter Grund und Boden und eine nahe vorbeiführende Kraftleitung gewährleisteten eine billige Anlage. Vor den Toren von Elsaß würden Werke geschaffen werden, die den südeuropäischen Markt sich erobern würden. Es werden zwei Gewerkschaften gebildet werden mit je 1000 Kuxen, von denen 334 der badische Staat, je 200 die oberschlesischen Kokswerke und je 446 das Kaliwerk Krügershall übernimmt. Den Kux wird sich auf ungefähr 25 000 Mark stellen.

1 Million Mark für die badischen Hochschulen.

Wie das Wolff-Büro mitteilt, hat die schweizerisch-deutsche Hilfsaktion auf Vorschlag ihres Ehrenvorsitzenden, des deutschen Gesandten Dr. Adolf Müller in Bern, neuerdings beträchtliche Mittel zur Förderung der Unterstützungsaktion für notleidende deutsche Studenten bewilligt. Es erhielten der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld zur Verteilung an die sozialen Institute der bayerischen Universitäten (Studentenhaus München usw.) eine Million Mark, der württembergische Staatspräsident Dr. Hieber für die Universität Tübingen (Tübinger Studentenhilfe) und die Technische Hochschule in Stuttgart eine Million Mark, der badische Staatspräsident Dr. Hummel für die beiden badischen Universitäten Heidelberg und Freiburg sowie für die Technische Hochschule zu Karlsruhe ebenfalls eine Million Mark. Die schweizerisch-deutsche Hilfsaktion glaubt ihre Aktion auf die notleidende Studentenschaft der genannten süddeutschen Staaten beschränken zu können in der Annahme, daß die Hochschulen in den übrigen Teilen des Reiches Hilfe aus anderen neutralen Staaten erhalten.

Reinhold Helbing †.

Heute früh ½5 Uhr schloß Herr Professor Reinhold Helbing, der vor kurzem das 50. Lebensjahr vollendet hatte, die Augen zum ewigen Schlummer. Am Donnerstag der vergangenen Woche wurde er von einem Schlaganfall (Gehirnschlag) überrascht, der nun nach wenigen Tagen einem arbeitsreichen Leben ein viel zu frühes Ziel setzte. Herr Professor Helbing ist in Karlsruhe-Mühlburg als Sohn eines evangelischen Stadtpfarrers geboren, studierte ursprünglich Theologie und schloß dieses Studium durch das theologische Staatsexamen ab. Dann wandte er sich der Philologie zu und legte auch das philologische Staatsexamen ab. Zunächst wirkte er als Lehramtspraktikant in Karlsruhe, Ettenheim, Kandern und Radolfzell. Dort wurde er zum Professor ernannt. Es war aber seines Bleibens nicht lange an der Stadt am Bodensee; gar bald wurde er an die Oberrealschule nach Karlsruhe versetzt und hier wirkte er in unermüdlicher und erfolgreicher Weise über einundeinhalb Jahrzehnte lang als Historiker; neben Geschichte erteilte er auch Unterricht in der deutschen Sprache und in der französischen. Groß ist die Zahl der Schüler, die er im Laufe der Jahre unterrichtet hat und die ihm alle ein ehrendes Andenken bewahren werden. Aber nicht nur als Schulmann genoß er großes Ansehen, sondern auch als Politiker. Als solcher widmete er der früheren Fortschrittlichen Volkspartei seine Dienste. Lange Jahre war er Mitglied des Karlsruher Bürgerausschusses und des Stadtverordnetenvorstandes, und zwar gehörte er dem Bürgerausschuß vom 26. Juni 1911 bis zu den Neuwahlen nach der Revolution im Jahre 1919 an, Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes war er v. 19. Dez. 1912 bis zum 18. Mai 1919. Ferner bekleidete er das Amt des 2. Vorsitzenden des Landesverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei und war auch viele Jahre hindurch Vorsitzender des hiesigen Ortsvereins der Partei. Professor Helbing verfügte über eine glänzende Rednergabe und über einen gesunden Humor. Unermüdlich war er für seine Partei in der Kleinagitation tätig und die Zahl der Reden, die er während der verschiedenen Reichstags-, Landtags- und Gemeindewahlkämpfe in Karlsruhe und anderen Orten des Landes hielt, war außerordentlich groß. Während des Krieges stellte er seine Rednergabe auch in den Dienst der Volksaufklärung. Nach der Revolution machte er den Zusammenschluß der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei zur Deutschen Demokratischen Partei mit, nahm auch an deren Veranstaltungen regen Anteil, beteiligte sich aber weniger aktiv mehr am öffentlichen Leben. Neben seinem großen Freundeskreis betrauern seine Gattin und seine beiden Kinder den allzufrühen Heimgang des Verstorbenen.

*

Kleinsteinbach, 27. März. Der Gesangverein „Eintracht" gab am letzten Sonntag nachmittag im Adlersaal sein Frühjahrskonzert, das einen äußerst befriedigenden Verlauf nahm. Die Solistin Marta Gerstner entfaltete am Flügel ihre staunenswerte Technik; ihr beseelter Vortrag fand ungeteilten Beifall. In Liesel Lange lernten wir eine höchst beachtenswerte Konzertsängerin kennen, deren sympathischer Sopran im Fluge die Herzen aller Anwesenden gewann. Sie singt mit edler Tongebung und deutlicher Aussprache, vor allem mit Wärme und Gefühl. Besonders die heiteren, neckischen Weisen liegen ihr vorzüglich und lösten stürmischen, nicht endenwollenden Beifall aus. Musikdirektor und Komponist Max Thiede, ein Meister auf der Viola alta, entzückte die Zuhörerschaft durch sein seelenvolles Spiel, das, weit aller Effekthascherei bar, einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden ausübte. Reicher Beifall lohnte den Künstler. Der etwa 40 Sänger zählende Chor brachte unter Leitung seines altbewährten Dirigenten Albert Haar mehrere Proben deutscher Chorwerke, darunter „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, „Der Wald" von Thiede, „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Elslein von Caub" von Tilke, zu Gehör, die dem Verein das beste Zeugnis für sein Können ausstellten. Nach Schluß des Konzerts hörte man allgemein den Wunsch, solchen Veranstaltungen noch öfters begegnen zu dürfen. Abends fand ein geselliges Bankett statt, bei dem noch manch herrliches Lied erschallte.

Mannheim, 28. März. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung der Erhöhung der Fremdensteuer, die bei Tagespreisen über 30 M 10 Proz., über 50 M 15 Proz. und über 75 M 20 Proz. betragen soll, zugestimmt. Weiterhin bewilligte der Bürgerausschuß 500 000 M für die Kleinrentnerfürsorge. Ein Antrag der Deutsch-Nationalen, diese Summe auf 1 Million zu erhöhen, wurde abgelehnt. Schließlich wurde noch der neue Tarif der Straßenbahn, die für das Rechnungsjahr 1922 mit einem Fehlbetrag von etwa 2½ Millionen M abschließt, genehmigt.

w. Heidelberg, 28. März. Der Bürgerausschuß nahm gestern die neue Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß einstimmig an. Sie tritt bekanntlich hier wie überall am 1 April d. J. in Kraft. Bemerkenswert ist, daß es von jetzt ab auch geheime Sitzungen geben darf, daß im Falle der Beschlußunfähigkeit einer Sitzung die zweite Sitzung auf jeden Fall beschlußfähig ist und daß das unentschuldigte oder ungerechtfertigte Fernbleiben Rügen und unter Umständen auch den Ausschluß vom Stadtverordnetenamt zur Folge haben kann. Die Teuerungszuschläge und die widerrufliche Wirtschaftsbeihilfe wurden den städtischen Beamten und Angestellten in gleicher Höhe zugebilligt wie den Reichs- und Staatsbeamten. Für den Umbau des als Pflegeanstalt für Kranke und Sieche benutzten St. Anna-Hospitals wurden 1½ Millionen M bewilligt. Ferner wurden genehmigt: der Anschluß von Eppelheim an das Stromnetz des städtischen Elektrizitätswerks (880 000 M Kosten), die Erhöhung des Wasserzinses auf 2.40 M je Kubikmeter, der Ausbau der Hauptpumpstation des städtischen Wasserwerks (Kosten 785 000 M).

s. Freiburg, 28. März. Als neue Begleiterscheinung der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl hat sich hier ein Bürgerkartell gebildet, das sich hauptsächlich aus Angehörigen der Mittelstandskreise zusammensetzt. Dieses erhebt die Forderung, der Posten des Oberbürgermeisters sei öffentlich auszuschreiben, für die Besetzung desselben käme lediglich ein Mann in Frage, der, von keiner Partei abhängig, die Wahrung der Interessen Freiburgs nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus in die Hand nehme.

= Furtwangen, 27. März. Die hiesige apostolische Religionsgemeinschaft hat in der Goethestraße für 100 000 M ein Haus erworben, in dem sich jetzt die Steuereinnehmerei befindet. In dem Hause soll eine Pfarrei errichtet und daneben eine Kirche erstellt werden.

Konstanz, 28. März. Von unbekannten Tätern wurde in einer der letzten Nächte das Denkmal Kaiser Wilhelm I. zerstört. Mit einer Eisenstange wurde der Kopf des Denkmals vom Rumpfe getrennt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. März.

Wertzuwachssteuer und Rentnerbund.

Aus den Kreisen des Rentnerbundes wird uns folgendes mitgeteilt:

Bekanntlich nimmt unsere Steuergesetzgebung keine Rücksicht auf die durch Abschaffung der Goldwertung hervorgerufene Entwertung des Papiergeldes. Besonders kraß tritt dies im Zuwachssteuergesetz, namentlich bei Grundstücksveräußerungen, zutage. Nun hat zwar im Juli v. J. einmal der Bezirksausschuß in Aachen entschieden, daß die Tatsache des Erwerbes in Goldmark berücksichtigt und die Papiermark entsprechend gewertet werden müsse; aber eine Aenderung der Rechtsprechung ist nicht erfolgt. Da nun zu den Grundstücksveräußerern vor allem Rentner zählen, die unter dem Zwange der Not handeln, beantragt jetzt der Deutsche Rentnerbund folgenden Zusatz zum Reichswertzuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1921:

„Erwerbsunfähige Kleinrentner sind bei Verkäufen von Grundstücken von der Zahlung der Wertzuwachssteuer frei, wenn die Verkäufe nicht aus Spekulationsgründen erfolgen und wenn nicht ein Verkaufspreis erzielt wird, der unter Berücksichtigung des heutigen Markwertes den gezahlten Goldkaufspreis übersteigt."

Es ist zu hoffen, daß bis zum Erlaß dieses Zusatzes die Behandlung steuerpflichtiger Rentner mit dem nötigen sozialen Verständnis erfolgt.

*

‡ Die Teuerungszulagen für die Angestellten der Industrie. Von Arbeitgeberseite wird uns mitgeteilt: „Die Ausführungen in Nummer 143 vom 25. März 1922 betr. Teuerungszulage für die Angestellten der Industrie bedürfen einer Richtigstellung. Zur Bewertung der Ausführungen der Angestellten muß betont werden, daß die Gehaltssätze der Industrie in den einzelnen Gruppen bereits 400—600 M höher sind, als im Handel. Beispiel: Im Februar bezog ein Angestellter der Gruppe A II im Handel in der obersten Altersstufe 2600 M, in der entsprechenden Altersstufe und Gruppe (I b) der Gehaltsregelung der Industrie 2980 M bezw. in der Metallindustrie 3010 M. Im Handel ist für diesen Angestellten für März eine Erhöhung um 770 M vereinbart worden, während in der Industrie für den Betreffenden 1100 M verlangt wurden, ohne Rücksicht darauf, daß die Industrie in dieser Gruppe einen bereits um 400 M höheren Satz bezahlt. Für die Industrie wurden in der obersten Gruppe 1600 M verlangt, während im Handel mit 1100 M von den Gewerkschaften abgeschlossen wurde. Der unberechtigte Vorwurf „gänzlicher Verständnislosigkeit" der Arbeitgeber der Industrie in sozialen Fragen dürfte schon durch vorstehenden Hinweis völlig widerlegt sein. Es muß betont werden, daß die Verhandlungen in der Industrie sich lediglich dadurch zerschlugen, daß die Angestelltengewerkschaften es ablehnten, von ihren Forderungen nur etwas nachzulassen, im Gegenteil behaupteten, daß seit Einreichung ihrer Forderungen die Verhältnisse sich so geändert hätten, daß ihre März-Forderungen auch noch erhöht werden müßten. Es kann doch wohl auch von den Gewerkschaften der Angestellten nicht behauptet werden, daß ein Angestellter der Industrie durch die neue Teuerung in höherem Maße getroffen wird, als ein Angestellter des Handels. Weitere Ausführungen dürften sich darnach erübrigen."

= Schülerkarten an Handwerkerlehrlinge. Vom 1. April 1922 an werden auf der deutschen Reichsbahn Schülermonatskarten an Lehrlinge des Handwerks verabfolgt, die außerhalb ihres Wohnorts eine Lehre besuchen. Nähere Auskunft erteilen die Stationsämter.

= Sollen wir Blumen schenken? Man schreibt uns: Wie oft wird diese Frage aufgeworfen. Man glaubt, die Blumen seien so teuer, dann seien sie so schnell vergänglich und manchmal glaubt man sogar, daß Blumengeschenke verletzen könnten. Alle diese und viele andere Einwände, die gegen das Blumenschenken eingewendet werden, sind nicht stichhaltig. Die Blumen sind bei weitem nicht so im Preise gestiegen, wie die meisten anderen Geschenkgegenstände. Die Haltbarkeit eines Blattgewächses kann Jahre andauern, eine blühende Pflanze erfreut viele Wochen lang ihre sachverständige Pflegerin, viele Blütenpflanzen bringen alljährlich einen Blumenflor, und selbst abgeschnittene Blumen sind oft von wochenlanger Haltbarkeit, wenn sie sachgemäß behandelt werden. Daß man durch Blumenschenken das Empfinden irgend eines Mitmenschen verletzen könnte, braucht niemand im Ernst zu befürchten, denn das ist ja gerade das schönste an einem Blumengeschenk, daß man damit nie einen Menschen beleidigen kann. Blumen sind Kinder der Sonne, sie sollen Freude, sollen Frohsinn verbreiten, sollen von Herzen zu Herzen reden. Blumen sind die beliebtesten Gespielinnen der Kinder; wo ist das Kind, das bei einem Spaziergang durch Feld und Wald nicht sogleich auf die erste zu Gesicht kommende Blume stürzt, sie zu pflücken und mitzunehmen. Die Blumen sind uns ans Herz gewachsen. Mit Blumen begrüßen wir das zur Welt kommende Menschenkind. Mit Blumen schmücken wir alljährlich seinen Geburtstagstisch. Blumen sind die Sprache der Liebe. Mit Blumen tritt die Braut vor den Altar. Mit Blumen tragen wir Licht und Leben in unser Heim. Und mit Blumen geleiten wir unsere verstorbenen Lieben hinaus auf den stillen Gottesacker. — Wer angesichts all dieser Tatsachen noch fragen kann, ob man Blumen schenken darf, der muß ein Tor sein, oder es müßte eine Sünde sein, Freude und Frohsinn zu verbreiten, sinkendem Lebensmut aufzuhelfen und Stunden der Trübsal aufzuheitern.

§ Unfall. Als gestern vormittag in der Bahnunterführung der Ettlingerstraße ein verheirateter Fuhrmann von hier an seinem hochbeladenen Pritschenwagen die Spannkette anziehen wollte, brach die Kette und der Fuhrmann wurde derart zu Boden geschleudert, daß er kurze Zeit bewußtlos war. Auch zog er sich eine Kopfverletzung zu.

§ Schlägerei. Durch mehrere Schläge mit einem Bierglas verletzte in verflossener Nacht in einer Wirtschaft in der Südstadt ein Rangierer einen Tapezier erheblich am Kopfe, so daß dieser nach Anlegung eines Notverbandes durch einen herbeigerufenen Arzt nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter wurde festgenommen.

§ Festgenommen wurden ein Schmiedlehrling aus Bulach wegen Fahrraddiebstahls, ein Kaufmann aus Lahr wegen Betrugs, ein Dienstmädchen von hier wegen Kindstötung, ein Kaufmann aus Schlaßen wegen Meineids, ein Maurer wegen Betrugs, ein Schlosser, der zum Strafvollzug ausgeschrieben war, ein Schüler aus Straßburg wegen Paßvergehens, ferner ein Juwelier wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein Metzger ebenfalls wegen unerlaubter Grenzüberschreitung und eine berufslose Frauensperson wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und groben Unfugs.

‡ Lieder und Märchen. Wir machen nochmals auf die am Mittwoch den 29. d. Mts. im kleinen Festhallesaal stattfindende letzte Wiederholung des Konzerts des Vereins Jugendhilfe aufmerksam und möchten den Besuch schon des guten Zweckes halber (Kindererholungsfürsorge) empfehlen. Karten sind bei Fritz Müller — Ecke Kaiser- und Waldstraße —, in der Geschäftsstelle — Kreuzstraße 15 — und an der Abendkasse zu erhalten.

)(Tanz-Abend Gertrud Schoop. Die jugendliche Tanzkünstlerin aus Zürich will vollwertige Leistungen ohne jede Anlehnungen an berühmte Vorbilder bringen, durch Ausdrucksfähigkeit wirken. Das Programm, welches sie kommenden Mittwoch, den 29. März, 7½ Uhr im Künstlerhaussaal bieten wird, weist Vertonungen von Beethoven, Schumann, Chopin, Grieg, Schubert, also unserer besten Klassiker auf, während moderne Komponisten wie Mac-Dowell, Rachmaninoff, Niemann Abwechslung bringen. Ihr Klavierpartner wird Kapellmeister Willi Schweppe vom Landestheater sein. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt.

Neues aus Altem

macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Ein Paradies für Weltflüchtige.

Vor mehr als einem Jahre hatte sich der englische Pastor Reverend Rogers erboten, als Seelsorger und gleichzeitig als Schullehrer auf der Insel Tristan d'Acunha angestellt zu werden, und die englische Regierung hat ihn in dieser Doppelwürde feierlich bestätigt. Der würdige Mann harrt aber noch immer auf eine Gelegenheit, nach seinem neuen Wirkungsort abzureisen. Dies ist nicht gerade leicht, denn die kleine Insel liegt im atlantischen Ozean, in beinahe gleicher Entfernung zwischen Südafrika und Südamerika. Auf der Insel leben etwa hundert Personen, die oft länger als ein Jahr warten mußten, ehe ihnen ein Schiff Nachrichten von „draußen" bringt. Denn die Insel liegt außerhalb der üblichen Fahrstraßen, und wenn in früheren Jahren zufällig irgend ein Segelschiff, das vom Cap der guten Hoffnung nach Südamerika fuhr, in Tristan d'Acunha frisches Fleisch und Gemüse einkaufte, so hat dies seit dem Kriege aufgehört. Früher kam auch ein Kriegsschiff der britischen Marine einmal jährlich nach der Insel, um die Post zu überbringen. Seit sechs Jahren ist diese Reise aus Ersparungsgründen unterdrückt und die unglücklichen Insulaner warten wahrscheinlich schon mit größter Sehnsucht, daß man sich wieder ihrer erinnert; denn sie verkauften ihre Hammeln, Hühner und ihr Gemüse nicht gegen bar, sondern tauschten dafür Kleiderstoffe, Kaffee, Zucker und Mehl ein. Reverend Rogers und Mistreeß Rogers wandten sich vergeblich an die Regierung, um nach der Insel gebracht zu werden, und auch der Appell an die britischen Reeder verhallte wirkungslos. Nun ist in letzter Stunde die Nachricht eingetroffen, daß eine japanische Reederei — die „Osaka Shosen Kaisha" — mit dem Pastor Mitleid fühlte. Ein japanisches Paketboot, das den Dienst zwischen Osaka und La Plata besorgt, erhielt den Befehl, von der herkömmlichen Route etwas abzuweichen, um den Pastor und seine Frau in Tristan d'Acunha auszuschiffen. Es wird am 27. März in Capetown anhalten, und Reverend Rogers verläßt am 3. März Southampton auf dem „Kinfauns Castle", um rechtzeitig in Captown einzutreffen. Die britische Postverwaltung hat ihm auch die seit sechs Jahren fälligen Briefe für seine Schutzbefohlenen mitgegeben, und der brave Reverend führt außerdem eine Kollektion Zeitungen mit den Kriegsereignissen mit sich, und in diesem Punkte wenigstens sind die Insulaner glücklich zu preisen, da sie von dem blutigen Weltdrama nichts hörten. Größere Freude dürften ihnen einige Tonnen mit Seife machen, denn Seife war seit jeher in Tristan d'Acunha ein seltener und sehr begehrter Artikel. Wie man sieht, hat Reverend Rogers nicht nur die innere Läuterung seiner Gemeinde vor Augen! . . F. B.

Kirchenkonzert in der Stadtkirche St. Stephan.

Der ungefähr 120 Stimmen starke gemischte Chor der Kirche hatte sich mit der Vermittlung der zweiten achtstimmigen Messe in E-moll von Anton Bruckner, die nur ein kleines, aus Bläsern bestehendes Orchester zuzieht, eine sehr dankenswerte Aufgabe gestellt, die sich durch das gute Gelingen zu einer künstlerischen Tat auswuchs, die um so höher einzuschätzen ist, als man die drei Messen von Anton Bruckner nur selten zu hören bekommt. Bei der E-moll-Messe mag der Grund darin zu suchen sein, daß sich neben den Schwierigkeiten die Schönheiten des Werkes nicht leicht offenbaren. Eine Analyse des Werkes können wir uns ersparen. Sie wurde im Vorbericht von anderer Seite gegeben. Unter der langjährigen, erprobten Leitung von Chordirektor Franz Steinhart zeigte sich der an klangvollen Stimmen reiche Chor seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen. Er bekundete neben seiner außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit durch die überall fühlbare gewissenhafte Vorbereitung seinen Fleiß und seine Singefreudigkeit, so daß man der Wiedergabe rückhaltlose Anerkennung zollen darf. Herr Geistl. Rat Link hielt eine schlichte Ansprache und dankte dem Chor und seinem Dirigenten für die erhebende Stunde. Zum Ausgang sang der Chor ein Tedeum.

Viele Besucher konnten lange Zeit vor Beginn keinen Eintritt mehr finden. Aus diesem Grunde sollte das herrliche Werk in Bälde nochmals aufgeführt werden. He.

Theater-Kultur-Verband.

Vortrag über Ibsens „Peer Gynt" von Prof. Dr. Holl, Karlsruhe.

In einer Morgenveranstaltung gab der Theater-Kultur-Verband eine Einführung in das am kommenden Samstag hier zum erstenmal zur Aufführung gelangende Frühwerk Ibsens: „Peer Gynt". Herr Prof. Holl gab mit begeisterten und überzeugenden Worten eine Darstellung der Entstehungs-Verhältnisse „Peer Gynts" und darauffolgend eine eingehende Analyse des Werkes selbst. Aus der Fülle der aufgerollten Gedankenwelt greifen wir ein paar Sätze heraus. Eingehenderes soll noch bei der Aufführung gesagt werden.

In „Brandt" und „Peer Gynt" rechnet Ibsen mit seiner Nation ab, wie überhaupt sein gesamtes Dichten „Gerichtstag halten" hieß. Der Treubruch 1864 hatte ihn so empört, daß er sich entschloß, seiner Nation die Larve der Romantik von dem Gesicht zu reißen. Eynar aus „Brandt" ist schon die Schattenfigur zu Peer, ähnlich wie Weislingen aus „Götz" zu „Clavigo". Damit ist schon die Gegensatznatur zu dem faustischen Uebermenschen Brandt begründet. Peer ist also kein zweiter Faust, wie man schon oft gesagt hat, sondern eine mephistophelische Natur. Diese Rolle spielt er andeutungsweise schon in dem Epos-Fragment: „An die Mitschuldigen", aus dem die beiden Gestalten Brandt und Peer Gynt hervorgegangen sind. Peer ist das Symbol eines lügnerischen Volkes. Diese Lügen bestehen in einer Flucht in die Vergangenheit. Es folgte nun eine ausführliche Durchsprechung der einzelnen Akte, wie Peer seinem Lügen-Wahn nachgeht in aller Welt, bis er endlich enttäuscht niedersinkt und statt Kaiser zu werden, nur noch den Wunsch hat, eine Laus zu sein: die vollkommene Entlarvung der nationalen Romantik und die müde Resignation. — Auch künstlerisch zog Ibsen daraus die Konsequenz, aller Romantik zu entsagen und nur noch als unerbittlicher „Photograph" alle Schwächen der Gesellschaft bloßzulegen und zu geißeln: es entstanden die großen gesellschaftskritischen Werke, die den eigentlichen Ibsen in der Zeit des Naturalismus bei uns bekannt gemacht haben. Aber auch die tragische Ironie blieb bei Ibsen nicht aus, wie beinahe bei allen großen Menschen: in dem Epilog: „Wenn wir Toten erwachen" gebes dem Ibsen der Gesellschaftskritik die Augen auf vor seinen ungeheueren Wirklichkeiten — und er flüchtet wieder in die Romantik, die er einst gepeitscht hatte. — Die Wandelhalle war erdrückend voll, wie selten bei einer Sonntagmorgenveranstaltung. Die Erschienenen dankten für die lebensvolle Vermittlung. B.

+ Freiburger Universität. Prof. Dr Kupferle an der hiesigen medizinischen Universitätsklinik, dessen Arbeiten über die Röntgen-Diagnostik der Tuberkulose in weiten Kreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt werden, hat von dem Niederländischen Zentralverein zur Bekämpfung der Tuberkulose die ehrenvolle Aufforderung erhalten, in Amsterdam über seine neuen Forschungsergebnisse Vorträge zu halten.

:: Hilfsfonds für notleidende Schriftsteller. Reichskanzler Dr. Wirth, Reichspräsident Loebe und der Präsident des Reichswirtschaftsrates, von Braun, unterzeichneten einen Aufruf, der einen Hilfsfond für in Not geratene Männer und Frauen der Feder schaffen soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten. Justizministerium.

Ernannt: Kanzleigehilfe August Piplack beim Amtsgericht Neustadt zum Kanzleiassistenten. Schreibgehilfin Hilda Goldschmidt beim Amtsgericht Freiburg zur Kanzlistin.

Versetzt: die Justizobersekretäre Adolf Deck beim Notariat Freiburg zum Amtsgericht daselbst, August Beck beim Amtsgericht Freiburg zum Notariat daselbst, Georg Heck beim Notariat Wolfach zum Amtsgericht daselbst, Paul Glattfelder beim Amtsgericht Wolfach zum Notariat daselbst, Emmerich Hellmuth beim Amtsgericht Tauberbischofsheim zum Notariat daselbst und Otto Kaltenbach beim Notariat Tauberbischofsheim zum Amtsgericht daselbst. Justizassistent Oskar Fuchs bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Amtsgericht daselbst. die Kanzleiassistenten Adolf Keser beim Notariat Grießen zum Amtsgericht Waldshut und Richard Schall genannt Wünsch bei der Staatsanwaltschaft Heidelberg zum Amtsgericht daselbst, Kanzleiassistentin Elisabeth Jäger beim Notariat Waldkirch zum Amtsgericht Waldkirch.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Gerichtsverwalter Philipp Gruner beim Amtsgericht Neckarbischofsheim und Gerichtsoberverwalter Albert Herrel beim Amtsgericht Heidelberg. Gerichtsverwalter Philipp Moll beim Amtsgericht Pfullendorf bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: die außerplanmäßigen Pfleger Johann Schilz bei der Psych. Klinik Heidelberg, Wilhelm Gramm und Josef Gartner beim Akademischen Krankenhaus Heidelberg zu planmäßigen Pflegern daselbst.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Studienrat Wilhelm Metzger, Direktor der Realschule in Ladenburg: die Studienräte Heinrich Höcker und Friedr. Mühlhäuser, Professoren am Bertholdsgymnasium in Freiburg; die Professoren Traugott Schmidt am Gymnasium in Heidelberg, Dr. Adolf Sütterlin an der Höheren Mädchenschule in Freiburg, Anton Hördt und Friedrich Huber an der Realschule in Bühl, die Oberreallehrer Ernst Hartmann am Bertholdsgymnasium in Freiburg und Franz Dörfer an der Realschule in Schwetzingen, den Oberzeichenlehrer Karl Gutmann an der Oberrealschule in Karlsruhe: die Hauptlehrerin Auguste Adrian an der Höheren Mädchenschule in Freiburg; den Oberhandelslehrer Franz Stärk an der Handelsschule in Baden; den Direktor Matthias Weißhaar an der Taubstummenanstalt in Meersburg; den Rektor Karl Stehlin an der Volksschule in Karlsruhe, ferner den Professor Wilhelm Köhler am Gymnasium in Pforzheim.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Leopoldshafen gewählten Pfarrer Max Schüsselin in Speyer als Pfarrer in Leopoldshafen bestätigt.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den Pfarrer Heinrich Vogelmann in Heiligkreuzsteinach als Pfarrer in Friedrichstal bestätigt.

Auslese der Saatkartoffeln.

Von einem unserer Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Kartoffelernte des abgelaufenen Jahres bliebt besonders im badischen Oberland weit unter dem Jahresdurchschnitt sowohl hinsichtlich des E·trags wie auch der Güte der Kartoffeln zurück. Namentlich in den Bezirken Lörrach und Müllheim, teilweise auch in den Aemtern Staufen und Breisach war sie eine der schlechtesten Ernten der letzten 30 Jahre. Ihr Wachstum wurde durch den fast regenlosen Sommer mit seiner versengenden Hitze ungemein behindert. Noch minderwertiger als das Mengen-Erträgnis ist die Qualität der letzjährigen Kartoffel ausgefallen. Jeder Landwirt, jede Familie in Land und Stadt, die im letzten Herbst Kartoffeln einkellerte, weiß das, denn kaum jemals mußten fortgesetzt soviel angefaulte Kartuffeln aus dem Vorrat ausgeschieden werden, wie jetzt.

Um einer abermaligen schlechten Ernte vorzubeugen, kann nur angeraten werden, für die bevorstehende Saatzeit bei Auswahl der Saatkartoffeln die größte Vorsicht walten zu lassen. Die Kartoffel des Jahres 1921 ist vielfach nicht keimfähig. Sie darf deshalb nicht wahllos als Saatgut Verwendung finden, sondern muß zuvor auf ihre Keimfähigkeit untersucht werden. Das ist in Kellern, die Oeffnungen nach der Sonnenseite haben, leichter festzustellen als in solchen, die weniger Zutritt von Tageslicht haben. In einem solchen Falle kann man nur raten, die zur Saat bestimmten Kartoffeln auf einem trockenen Platz dem Tageslicht oder der Sonne auszusetzen und sie nach einigen Tagen daraufhin zu prüfen, ob sich Keim- zeigen. Jene Kartoffeln, an denen nur schwache Keimentwicklungen oder „tote Augen" sichtbar sind, scheiden als Saatkartoffel aus, für ihre anderweitige Verwertung in der heutigen Zeit der Kartoffelnot bedarf es wohl keines besonderen Hinweises. Zu der volkswirtschaftlich so dringend gebotenen und berechtigten Forderung, die Ertragsfähigkeit des Bodens zu heben, gehört unstreitbar auch die gewissenhafte Auswahl desjenigen, das der Allmutter Erde als Samen anvertraut wird.

H. Str.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim	–	–0	9	–1	Schneefall
Königstuhl	751 6	1	5	–1	bedeckt
Karlsruhe	752,3	2	9	–1	-
Baden-Baden	752.4	2	7	–8	-
Badenweiler	–	0	5	0	Regen
St Blasien	–	–1	3	–6	halb bedeckt
Villingen	758.3	–3	2	–4	Schneefall
Feldberger Hof	638,6*	–4	–1	–5	Nebel

* örtlich

Feldberg: 105 cm, pulvrig, –4 Grad, leichter Westwind, Nebel. Wintersport sehr gut.

Villingen: 11 cm, pulvrig, –3 Grad, leichter Westwind, Schneefall.

Königstuhl: lückenhafte Schneedecke.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Tiefdruckgebiet über Zentraleuropa verlagert sich nur langsam ostwärts. Fast ganz Europa wird von kalten, polaren Luftströmungen beherrscht, die in Verbindung mit kleineren Druckstörungen strichweise Schnee- und Regenfälle bringen. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes herrscht noch Frost und auch in der Ebene liegen die Temperaturen nur wenig über dem Gefrierpunkt. — Da der Zufluß nördlicher Luftströmungen andauert, ist noch kein Ende der kalten Witterung abzusehen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 29. März 1922: Kalt (im Gebirge Frost) wolkig, strichweise Regen und Schneefälle, nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel. 28. März, morgens 6 Uhr: 130 cm, gefallen 15 cm.
Kehl. 28. März, morgens 6 Uhr: 250 cm, gestiegen 6 cm.
Maxau. 28. März, morgens 6 Uhr: 438 cm, gefallen 1 cm.
Mannheim. 28. März, morgens 6 Uhr: 342 cm.

Bücherschau.

„Das Phänomen der eingebrannten Hand" nennt Generalmajor Josef Peter-München sein bei Johannes Baum Verlag, Pfullingen, Württbg. (ℳ 3.80) erschienenes Buch, worin er Fälle des Einwirkens Jenseitiger in die Welt des Irdischen zusammengestellt hat.

Was jeder vom Staatsbankerott wissen muß. Von Fr. Roehr; Verlag Th. Otto Weber, Ohrdruf. Preis ℳ 4.80.

Färberei Schmitt reinigt und färbt in sachgemässer Ausführung. | Annahme-Stellen: Sämtliche Läden der **Kragen**-Wäscherei **Schorpp.** 18260

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste innigen Dank. B8588
Karlsruhe, den 28. März 1922.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Marx, Polizeikommissar a. D.

Danksagung
Für die so überaus herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Heimgange meines treuen Mannes erwiesen wurden, spreche ich meinen innigsten Dank aus.
Frau Elise Bleich.
KARLSRUHE, 28. März 1922.

Kranzspenden dankend abgelehnt.
Es mag Gefühlssache sein, sich über d. Ablehnung einer letzten Ehrenerweisung aufzuregen und manchen wird die Ablehnung gleichgültig lassen. Blumen sind doch treue Begleiter durchs ganze Leben, wie die Kirchenglocken d. guten, alten Zeit, in Freud und Leid. Oft ist es nicht möglich, einem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Soll dann die Möglichkeit genommen sein, dem lieben Freunde als letzten Beweis d. Verehrung eine Kranzspende z. widmen? Es berührt eine Karte mit Vordruck od. womöglich einem mehr od. weniger passendem Vers mit bloßer Namensunterschrift kalt und ein Sarg ohne Blumen noch kälter und nüchterner. Die Beweise der Verehrung und Teilnahme in Gestalt von Blumen aber stimmen weich, lindern den Schmerz und wirken versöhnend. 4478
Durch Ablehnung von Kranzspenden tut man denen, die einem Verstorbenen im Leben nahe gestanden, oft geradezu weh und es wäre bedauerlich, wenn die Beispiele der Ablehnung von Blumenspenden Nachahmung fänden in unserer Zeit, die wahrlich schon nüchtern genug ist.

Freiw. Versteigerung.
Donnerstag, 30. ds., mittags 2 Uhr, Wirtschaft „z. Württemberger Hof", Uhlandstr. 26: 1 K.-Büfett, nußbaumpol., 1 Tisch, 4 Wiener Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Linoleum 2 × 2,5 m, Vogelkäfig mit Ständer, Blumenständer, 1 Kommode, 1 Ladentheke, Küchenherd, 1 Gasherd mit Haube, 1 Spiegel, 1 Eckständer, 1 Damenfahrrad und sonstiger H. usrat. 4482
Karl Ackermann, Auktionator, Karlstraße 37. Tel. 5516.

Der alljährliche **Frühjahrs-Kreisfarrenmarkt** findet am **Samstag, den 1. April 1922,** in **Donaueschingen** statt. Große Auswahl schöner Zuchtfarren stets vorhanden. 898a

Turf
das anhaltende Modeparfüm
Originalflasche: Verkauf Mk. 75.-
Doppelflasche: Verkauf Mk. 175.-
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin N.W. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

Gift-Weizen
mit 0,099 % Strychnin ist wertlos. Man verwende daher nur die **altbewährte, vorzügl. Marke „A. S."** mit garantiert 8‰ Strychnin nitr. puriss. in Packungen zu Mk. 5.—, 10.—, 22.—, oder die tausendfach begutachtete **Mäuse-Phosphorlatwerke „A.S."** in Packungen zu Mk. 4.—, 6.—, 9.—, 15.—. Erhältl. in den Drogerien, wo nicht direkt v. Fabrikant. **Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51** beim Bahnhof. **Tel. 2340.** 4416

200 einjährige **amerik. Rebensetzlinge** auch einzeln abzugeben. B12023 Boeckhstr. 22, IV., l.

Ausgekämmte Frauenhaare kauft z. konkurrenzlos hoh. Preisen **Osk. Decker,** Haarhandl., Kaiserstr. 32.

Wer will von Karlsruhe nach Pforzheim ziehen? Angeb. an **Christ. Rud. Pforzheim,** Marktplatz 5. 905a

Franz. Konversat.-Unterricht von ausländ. Student **gesucht.** Angebote mit Preisang. unt. Nr. B12026 an die „Bad. Presse".

Kapitalien
20—30000 Mk. von Staatsbeamt. gegen hohen Zins und pünktl. monatl. Rückzahlung **gesucht.** Event. kann Hypothekeneintrag gemacht werden. Angeb. unter Nr. B12080 an die „Bad. Presse".

4000 Mark von Selbstgeber gegen sehr gute Sicherheit (Grundstück) u. guten Zins zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. B12034 an die Badische Presse.

Samstag, 1. April 1922, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus d. Weststadt, Blücherstr. 20
Bismarck-Feier
unter freundl. Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Amelie Klose** und des Herrn Kammersänger **Max Büttner.**
Festrede gehalten von Professor Dr. Wätjen.
Eintritt für Mitglieder 2 Mark, für Nichtmitglieder 5 Mark. Vorverkauf vom 29. März 1922 an, vorm. 9—1 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Kriegsstraße 71.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierzu herzlichst ein.
4476 Der Vorstand.

Künstlerhaus
Morgen Mittwoch, 29. März, 7½ Uhr
Tanz-Abend
Gertrud Schoop (Zürich) 4168
Am Klavier: Kapellmeister Willy Schweppe.
Karten zu Mk. 20.-, 15.-, 10.-, 5.- ausschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich **Adlerstraße Nr. 36** eine
Schürzen- und Kragen-Fabrikation
eröffnet habe.
Eine Partie **Schürzen,** verschiedene Größen, von 32 Mark an; eine Partie **Sport-Kragen,** verschiedene Farben, zu 10 Mark das Stück; verschiedene **Kinderkleidchen** von 2—4 Jahren zum Preis von 50 Mark. 4469
Rosner & Co.
Hausierer und Händler erhalten Vorzugspreise.

Wir haben laufend **Kesselschlacken u. Asche** frei Wagen auf unserm Grundstück **abzugeben.** Ebenso wird 4052 **Backsteinmaterial u. Erdaushub** eventl. frei Waggon angeboten.
Fritz Brenner G. m. b. H. Mühlburg, Hardtstr. 37a.

Heiratsgesuche

Frl., 44 J., Aussteuer u. 40 000 ℳ Vermögen, wünscht evangel., ehrenh. Herrn, mittl. od. kaufm. Beamten, im Alter v. 44 bis 50 J., welcher hier wohnen kann, zwecks **glückl. Ehe** kennen zu lernen. Angebote unter Nr. B12002 an die Badische Presse.

Einheirat!
Witwer, Metzgermstr., Mitte 30, kath., sl. Ersch., mit 3 Z.-Einrichtung u. sch. Barvermög. wünscht Einheirat in gutgehende Metzgerei od. Wirtschaft. Frl. gei. Alters od. Wwe. mit 1 Jungen, die Lust am Geschäft haben und sich nach einem glücklich. Heim sehnen, woll. Angeb. mit Bild unt. B8591 an d. Bad. Pr. richt. Strengste Verschwiegh. zugesichert.

Verloren! auf dem Wege Stabelstr. bis Waldring **eine Brieftasche** m. Inhalt (Quittungen u. Abschnitte, sowie ein größ. Geldbetrag) von armer Zeitungsträgerin. Abzugeben in der Expedition d. „Bad. Presse". B8599

Kaufgesuche
Haus gut im Stande, bei annehmbarem Preise zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unter Nr. B12068 an d. Bad. Presse.

Wegen Einschränkung des Fuhrbetriebs verkaufen wir mehrere Paare gut erhaltene **Chaisengeschirre** aus Friedensmaterial gearbeitet, sowie einen **Reitsattel mit Zubehör**
Gebrüder Mönch, Herrenalb, Posthotel. 908a

Häuser u. Geschäfte kaufen und verkaufen 2498 Eßwein & Manshardt Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Dreh- und Gleichstrom-Motoren von ¼—10 PS. zu kaufen gesucht. Nur äußerste Preisangebote werden berücksichtigt. Angeb. unt. Nr. B12058 an die „Bad. Presse".

Ein komplettes **Schlafzimmer und Küche** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4484 an die „Bad. Presse".

2 gute Betten, Waschkommode, Schrank, Küchenschrank, Sofa, sowie sonstig. Möbel zu einer Einrichtg. zu kaufen gesucht. Angebote u. B11812 an die Bad. Pr.

Servier-Tischchen gut im Stande, zu kauf. gesucht. Angebote unter B12050 an die Bad. Presse.

Damenski zu kaufen gesucht. Angeb. unter Preisang. an die Bad. Presse unt. B12016.

Gebr. Fahrräder u. Nähmaschinen kauft **A. Böttcher.** Adlerstr. 40. B8577

Kinderlieg- oder Klappsportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B12064 an die „Bad. Presse".

Sakko-Anzug u. dunkl. Ueberzieher, beid. m. Gr., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. B11918 an die „Bad. Presse".

2 große, guterhaltene **Teppiche u. Läufer** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Größe unter Nr. B12048 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen
Solides Haus mit alter Weinwirtschaft, Kegelbahn u. kl. Saal in bester hies. Geschäftslage, sofort beziehbar, wenn für Wirtswohnung kl. Wohnung in Tausch gegeben werden kann, verkäuflich. Angeb unt. Nr. 861a an die Bad. Presse.

Weg. Geschäftsaufgabe eine guterhaltene, große **Drehmaschine** (Badenia) billig zu verkaufen. — Ebenso eine bereits neue 910a **Brennholz-Kreissäge** bei **Kistner, Büchweier,** A. Rastatt.

Sofa, Tisch, **Rohrstühle, Weinschrank und Bilder** zu verkaufen. Händler verbeten. 4487 Kriegsstraße 67, 3. Stock.

Piano zu verkaufen, kleines, gutes Tafelklavier muß in Zahlg. gegeben werden. Zu erfrag. unt. B12092 in der „Bad. Presse".

Aelterer, erfahrener **Buchhalter** für baldigen Eintritt gesucht, der auch Korrespondenz erledigen kann. 4479
Reinhold Andree, Inh. W. Demand Waldstraße 4.

Lehrling nur mit guter Schulbildung **zum baldigen Eintritt gesucht.** 4474
J. Prölsdörfer, Eisengroßhandlung, **Karlsruhe i. B.,** Nördl. Uferstr. 9.

Ein tüchtiges Büfettfräulein per 1. April gesucht. B8607 **Café Röderer.**

3 Betten mit Rost u. Matr. zu verkaufen, nur an Privatleute. B12090 Fasanenstr. 8, 1 Trp., l.

Gold. Damenuhr mit Sprungdeckel, wie neu, preisw. zu verkauf. Zu erfr. in der „Bad. Presse" unt. Nr. B12032.

Herd, wie neu, zu verkf. Hans-Thomastr. 19. B8571

Gut erhaltener schw. **Herd** billig zu verkaufen. B12074 Waldring 18.

Eleg. Kinderwagen, sowie **3 Korbsessel** zu verkaufen. Anzusehen v. 12 bis 3 Uhr. B858 Gabelsbergerstr. 13, II. l.

Kinderliegwagen, gut erh., billig zu verkf. Lessingstr. 49, II, r. B8575

Schw. Gehrock Gr. 46 preiswert zu verkaufen.

Anfertigung feiner Herrengarderobe bei mäßigen Preisen empfiehlt B8587 **Mathias Kiefer,** Schneidermeister, Marienstraße 42.

3,50 m schwarzes Tuch, 150 cm b., p. eiswert abzug. Angeb. unt. B12024 an die Bad. Presse

Gute Nutz-Fahrkuh zu verkaufen in B12038 **Büchig,** Hauptstr. 26.

Offene Stellen

Bautechniker, tüchtig u. zuverlässig auf Büro und Baustelle zur Leitung einer Zweigniederlassung im Wiesental zu sofort. Eintritt gesucht. Angebote von ledig. Bewerbern mit Zeugnisabschrift sof. erbeten unter Nr. 899a an die Bad. Pr.

Tüchtiger, jüngerer **Kaufmann** aus der Lebensmittelbranche, für Büro und Reise geeignet, von auswärtiger Großhandlung auf sofort oder später **gesucht.** Angeb. u. Nr. 906a an die „Badische Presse".

Ia Existenz bietet sich sof. Herrn mit 30—50 Mille durch den Vertrieb eines konkurrenzlosen behördlich empfohlenen u. aufsehenerregenden ges. gesch. Artikels. Angeb. unter Nr. 27823 an **M. Bieterowsky, Pforzheim,** Markt 5 904a

Buchdruck-Maschinenmeister f. Frankenthal Maschine, der erfahrener Plattendrucker u. mit Universalanleger vollkommen vertraut sein muß, z. sofort. Eintr. in Dauerstellg. ges. Heinrich Rudolf Schlüter, G. m. b. H. **Bruchsal.** 907a

Flickerin gesucht. 4429 Karlstraße 68, III.

Junger Mann, 15—17 Jahre, als B8569 **Hausbursche gesucht.** **Ceska-Werk,** G. m. b. H., Viktoriastraße 8.

erfahrenes **Kindermädchen** welches zu Hause schlafen kann, für **sofort gesucht.** Baischstr. 3, pt. 4483

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt sofort gesucht. Näheres **Kronenstr. 47,** i. Laden (bei Rosenthal). 4475

Mädchen b. hoh. Lohn u. gut. Kost ges. 4485 Amalienstr. 65, II.

Zu kleinerer Familie wird zum bald. Eintritt **Mädchen** gesucht. Sehr hoher Lohn u. gute Behandlung. B12100 Durlacher-Allee 14. I.

Schulentlass., ordentl. **Mädchen** hat Gelegenheit tagsüb. in gut. Hause sämtliche Hausarbeit zu erlernen. Gute Verpflegung und Vergütung wird gegeb. Offerten unt. Nr. 4486 an die Bad. Presse erbet.

Stellengesuche

Junger Kaufmann mit abgeschl. 3jähr. Lehrzeit, Stenogr. u. Schreibmasch. kundig, wünscht sich per 1. April nach Karlsruhe **zu verändern.** Gefl. Angebote sind unt. Nr. B8597 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu richten.

Kaufmann 28 J. alt, **sucht** per sofort **Stellung** als Buchhalter od. dergl. Offerten unt. B12070 an die Bad. Presse.

Geb. Dame sucht **Heimarbeit** in Rechnen, Schreiben, Handarbeiten. Gefl. Angebote unt. Nr. B12082 an die „Bad. Presse".

Fräulein zuverlässig, mit sehr gut. Empfehlungen, schöner Handschrift, sucht Stelle irgend einer Art. Angebote unter Nr. B12060 an die „Bad. Presse".

Gepr. Krankenschwester sucht z. 1. od. 15. Apr. Stelle a. 4 Mon. zu Frau od. Kind. Gut. Zeugn. z. Dienst. Ang. u. B8595 an Bad. Presse.

Alleinstehd. Person sucht sofort **Stellung** bei ält. Dame od. klein. Haushalt. Angebote u. B11944 an die Bad. Pr.

Fräulein, anfangs der 20er, (Pfälzerin) wünscht ab 1. od. auch 15. April zwecks gründlicher Ausbildung im Kochen in einem besseren Hotel als **Kochfräulein** einzutreten. Karlsruhe bevorzugt. Angeb. unt. B8593 a. d. „Bad. Presse".

Fleiß. Frau sucht Arbeit **Waschen u. Putzen.** Angebote unter B12040 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch
Wohnungstausch. Suche 2-Zimmer-Wohnung in Ettlingen gegen ebensolche in Karlsruhe zu tauschen. Angebote u. Nr. B12018 an die Bad. Presse.

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer auf 1. April zu vermieten. B12096 Werderplatz 34. II.

Mietgesuche

Möbliertes Büro für **sofort zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. B12088 an die „Bad. Presse" erbeten.

Zimmer möglichst Wohn- u. Schlafzimmer, nur gut möbl., zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. B12066 an die „Bad. Presse".

Solid. Student sucht ab 1. April ein sonnig., sauberes, möbliertes **Zimmer** mit elektr. Licht in nur bess. Hause. Angebote u. B12030 an die Bad. Pr.

Jung. Herr sucht einfach **möbl. Zimmer** Nähe Haupt-Werkstätte. Angebote u. Nr. B12020 an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar sucht ab 1. April **möbl. Zimmer.** Angebote u. Nr. B12046 an die Badische Presse.

Jung. Mann sucht einfach möbl. Zimmer auf 1. April. Angebote unt. Nr. B12042 an die Badische Presse.

Suche auf 1. April **möbl. Zimmer** in ruhig. Hause. Angeb. unt. Nr. B12028 an die Badische Presse

Suche für sofort schön **möbliertes Zimmer** in gutem Hause. 4481 Assessor **Finner,** Ministerium d. Innern.

Herr **sucht möbliert. Zimmer** od. Mansarde. Angeb. u. B12104 a. die Bad. Presse.

Auf sofort einf. möbl. **Mansardenzimmer** ges. Offerten erbeten unter B12052 an die Bad. Presse.

1 leeres Zimmer (separat) von alleinst. b., ruhiger Frau zu mieten gesucht. (Weststadt). Offert. unt. Nr. B11908 an die „Badische Presse".

Größerer, trockener **Lagerraum** mit guter Zufahrt, eventl. mit **Beiraum,** für Büro geeignet, **sofort zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. B12086 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

28. März — **Handelszeitung der Badischen Presse.** — Nr. 148

Der Dollar = Mk. 338.60

Der Verkehr auf westdeutschen Kanälen.

Im Ruhrbezirk war die Nachfrage nach leeren Kähnen recht lebhaft. Obwohl die Schiffahrtstreibenden bemüht sind, die eingehenden Erzkähne möglichst schnell zur Entladung zu bringen und die leeren Schiffe den Kohlen- und Zechenhäfen zuzuführen, kann doch gegenwärtig die Nachfrage nicht immer voll befriedigt werden. Die Zechen wollen nicht allein die tägliche Kohlenförderung zum Versand bringen, sondern auch einen großen Teil der Lagerbestände. Das Abschleppen der beladenen Schiffe in östlicher Richtung hat sich gebessert und gibt zu besonderen Klagen keinen Anlaß mehr. — Die in der vergangenen Woche einsetzende Verladung von Produkten der Eisenindustrie, besonders Schienen, wurde etwas lebhafter. Das Eisen geht über Emden und ist für Spanien, Argentinien und nordische Länder bestimmt.

Die Ankunft schwedischer Erze in Emden war in der Berichtswoche mäßig, so daß die Eisenbahn beim Versand ausgeschaltet und die Mengen wasserseitig abgenommen und den Hüttenwerken zugeführt werden konnten. — In den nächsten Wochen wird nach den eingegangenen letzten Meldungen die schwedische Erzzufuhr nach Emden wesentlich stärker sein. In den Erzumschlagshäfen des Industriebezirks haben die Umschlagsbetriebe vollauf zu tun, da außer Erz von Emden auch noch von Rotterdam Schwedenerz eintrifft. Die Entladung der Kähne geht flott von statten, wie die von Woche zu Woche steigende Zahl der leer auslaufenden Kähne aus den einzelnen Häfen zeigt. — Der Wasserstand der Ems und in den Kanalhaltungen kann wieder als normal bezeichnet werden. Die Rückfrachten aus dem östlichen Kanalgebiet und von der Weser zum Westen haben sich etwas gebessert. Genügende Zufuhren zu den Umschlagshäfen brachten bessere Rückfrachten aus den hannoverschen Häfen. Der Zementversand über den Wasserweg ruht noch.

Industrie und Handel.

Na. **Emag Maschinenfabrik Geislingen** beantragte Kapitalserhöhung um 6 auf 9,6 Millionen gewöhnliche und 1,2 Millionen mit 10fachem Stimmrecht ausgestattete Namensaktien mit 5proz. Vorzugsdividende. Bisher waren keine Vorzugsaktien vorhanden.

sb. **Broncefarbenwerke A.-G. vorm. Karl Schlenk in Bornsdorf bei Nürnberg.** Das Geschäftsjahr schließt einschließlich 179 804 M Vortrag mit einem Reingewinn von 905 070 (473 589) M ab. Der Aufsichtsrat schlägt der auf 30. April einberufenen Generalversammlung folgende Verteilung vor: als Rücklage für Besitzveränderungsgeb. 16 000 M (2500 M), Altersversorgungsrücklage für Arbeiter und Beamte 100 000 (50 000) M, für Arbeiterwohlfahrtskasse 50 000 M (25 000 M), Straßen- und Wasserleitungsneubauten 200 000 M, 6% Dividende für die Vorzugsaktien und 20% (12%) für die Stammaktien und 293 070 M Vortrag auf neue Rechnung.

sb **Weber & Ott, A.-G., Baumwollwarenfabrik in Fürth i. Bay.** Das Unternehmen erzielte im letzten Geschäftsjahre einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 6 792 722 M (2 374 087 M). Die ordentliche Generalversammlung genehmigte diesen Abschluß, sowie die Zuweisung von 1,5 Mill. M an den Arbeiterunterstützungsfonds und die Beamtenruhegehaltskasse, setzte die Dividende auf 35% (20%) fest und erteilte der Verwaltung Entlastung.

sb. **Vereinigte Metallwerke Hack & Co. A.-G. in Fürth.** Die mit 2 Mill. Mark Grundkapital im Februar neu gegründete Aktiengesellschaft ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Das Aktienkapital ist eingeteilt in 1500 Stamm- und 500 Vorzugsaktien, letztere mit vierfachem Stimmrecht. Sämtliche Aktien wurden zum Kurse von 110 Prozent von den Gründern übernommen.

sb. **Vereinigte Gipswerke A.-G. Windsheim.** Mit 2 Mill. Mark Kapital wurde diese Gesellschaft unter Mitwirkung der Firma H. Aufhäuser, Kommanditgesellschaft in München, der Bayerischen Vereinsbank Nürnberg, sowie der Firma Ludwig Hucherhof in München errichtet, sie bezweckt die Zusammenlegung der dortigen Betriebe zur rationelleren Fabrikation und Erweiterung.

Na **Buntpapier A.-G. Aschaffenburg.** Auf Antrag des Bankhauses Gebrüder Bethmann wurden 3¾ Millionen neue Aktien des Unternehmens zur Börse zugelassen. In dem Prospekt heißt es, über das neue Geschäftsjahr lasse sich nur sagen, daß der Beschäftigungsgrad sehr gut sei und daß noch reichlich Aufträge vorliegen. Für 1921 kann das Ergebnis als befriedigend bezeichnet werden. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter beträgt etwa 730.

DHD. **Goldschmidt A.-G. in Essen.** Die Gesellschaft hat im Jahre 1921 ihr Aktienkapital von 30,5 auf 50 Millionen M erhöht. Für 1921 beläuft sich der Gewinn aus Erzeugnissen auf Mark 23 143 521 (15 237 733) und aus Zinsen auf Mark 642 119 (489 300). Nach Abschreibungen von 339 246 (845 500) M verbleibt ein Reingewinn von 19 000 627 (7 567 519) M. Hieraus sollen u. a. 30 (20) Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt und 270 510 (194 359) M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Bericht des Vorstandes heißt es u. a.: Unsere Werke sind im Berichtsjahre nicht gleichmäßig beschäftigt gewesen. Die Gütererzeugung konnte vergrößert werden. Die Kohlenversorgung macht nach wie vor die größten Schwierigkeiten. Aus den der Gesellschaft zugeflossenen Mitteln der im Vorjahr durchgeführten Kapitalserhöhung hat die Gesellschaft den größten Teil in die Th. Goldschmidt Kommanditgesellschaft eingebracht, die zur organisatorischen Trennung des Beteiligungsgeschäftes vom Fabrikationsgeschäft mit einer Kommanditeinlage von 50 Millionen M gegründet wurde. Die Th. Goldschmidt Kommandigesellschaft habe hiermit eine Reihe von Beteiligungen erworben, so an den in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Harburger Chemischen Werken Schön und Co. in Harburg, ferner an der Apparatebau-Gesellschaft Neufeldt u. Kuhnke in Kiel. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hat eine starke Inanspruchnahme von Mitteln stattgefunden. Nach der Bilanz betragen Warenforderungen und Außenstände 85 722 633 (23 121 046) M, Bankguthaben 51 772 070 (11 673 194) M, Staatspapiere und Wechsel 98 789 (7 708 756) M, sowie Beteiligungen 51 600 022 (2 330 275) M. Unter Passiven erscheinen Gläubiger mit 110 046 188 (17 744 628) M.

DHD **Deutsche Grundkreditbank in Gotha.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Jahre 1921 19 728 158 M gegen 17 846 906 M im Vorjahr. Nach Abzug aller Unkosten und Zinsen verbleibt ein Gewinn von 2 592 797 M gegen 2 145 943 M im Vorjahr, woraus 9 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital verteilt werden sollen (gegen ebenfalls 9 Proz. auf das damalige Kapital von 18 Mill. M). Die Kapitalerhöhung erfolgte bekanntlich aus Anlaß der Fusion mit der Schwarzburgischen Hypothekenbank in Sondershausen, woraus sich auch erhebliche Aenderungen in den Bilanzziffern ergeben, so tritt namentlich zum ersten Male in der Bilanz der Posten „Deutsche Grundkreditbank Gotha Abt. Sondershausen" mit 58 117 925 M unter den Aktiven und die Posten „Schwarzburger Pfandbriefe" mit zusammen 55 878 400 M unter den Passiven auf.

DHD. **Elktrizitätswerk Westfalen, A.-G., Bochum.** Die Gesellschaft gibt 200 000 000 M 5proz. zu 105 Proz. rückzahlbare Teilschuldverschreibungen aus, die durch ein unter Führung der Commerz- und Privat-Bank-A.-G., Berlin, stehendes Konsortium, zum Kurse von 100 Proz. zur freihändigen Begebung gelangen. Die Schuldverschreibungen werden erststellig zur Gesamthaft auf das in Stockum a. d. Lippe gelegene Kraftwerk „Gerstein-Werk", sowie auf den ideellen Anteil am Kraftwerk „Gemeinschaftswerk", Hattingen a. d. Ruhr, eingetragen. Der Erlös soll zum Ausbau dieser Kraftwerke und der sonstigen Anlagen der Gesellschaft dienen.

DHD. **Gratisaktien der Mimosa A.-G. in Dresden.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1921 einen Reingewinn in Höhe von 4 552 399 (1 858 085) Mark, aus dem die Verteilung von 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 24 Prozent auf die Stammaktien vorgeschlagen wird. An dieser Dividende nehmen die im August ausgegebenen 1,5 Mill. Mk. Stammaktien und die durch Umwandlung neu geschaffenen 8,5 Mill. Mk. Stammaktien teil. **Des weiteren beantragt die Verwaltung bei der auf den 25. April einberufenen** H.-V. die Ausgabe neuer 3 Mill. Mk. Stammaktien, womit sich das Aktienkapital auf 11 Mill. Mk. erhöhte. Die jungen Aktien werden zu einem Teilbetrage von 2,33 Mill. Mk. den bisherigen Aktionären im Verhältnis 3 : 1 zum Bezuge angeboten, wobei zunächst nur 30 Prozent einzuzahlen sind. Diese Teileinzahlung wird die Gesellschaft aus eigenen Mitteln leisten, die dafür ein entsprechendes Aktieneinzahlungs-Konto eingerichtet hat.

DHD. **Berliner Hypotheken A.-G., Berlin.** Die o. G.-V., in der ein Aktienkapital von 88 253 000 M vertreten war, setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden bis auf Kommerzienrat Ernst Michalowski wieder-, und für den verstorbenen Kommerzienrat Moritz Leiffmann, Dr. Hammerschmidt, Düsseldorf, neugewählt.

DHD. **Die Auslandsverpflichtungen der Siemens-Elektrischen Betriebe A.-G.** Wie bereits gemeldet, hat die Gesellschaft zum 31. März eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, in der von Valutaschulden Mitteilung gemacht werden wird, die das Aktienkapital übersteigen. Es schweben augenblicklich noch Erwägungen, ob das Unternehmen den Konkurs anmelden wird oder gesetzlich von der Konkursanmeldung zu befreien ist. Die Verwaltung wird in der Hauptversammlung genaue Mitteilungen über die Lage des Unternehmens machen.

DHD. **Zur Kapitalerhöhung der österreichischen Siemens-Schuckert-Werke.** Nachdem die G.-V. der Siemens-Schuckertwerke in Oesterreich die Kapitalerhöhung um 150 Mill. Kronen genehmigt hatte, werden jetzt 200 000 Stück den seitherigen Aktionären und 475 000 Aktien an die reichsdeutschen Siemens-Schuckert-Werk zu einem Kurse von 4500 Kr. begeben.

DHD. **Kapitalserhöhungen** (Vorschläge). Deutsche Tageszeitung Verlag A.-G. von 3 auf 6 Mill. M. — Patria Rückversicherungs-A.-G. Berlin von 0,2 auf 0,5 Mill. M. — Sauermann A.-G. Kulmbach von 22,5 auf bis zu 30 Mill. M (0,5 Mill. M Vorzugsaktien). — Chem. Fabrik für Hüttenprodukte A.-G. Düsseldorf um 10,5 auf 16 Mill. M. — Breslauer Baubank von 1,5 auf 3,5 Mill. M Inhaberaktien. — Braker Werft A.-G. Brake a. d. W. auf 3,3 Mill. M durch 3,3 Mill. M Vorzugsaktien. — Loeb A.-G. Spirituosen Trier von 5 Mill. M um ungen. Betrag. — Chem. Werke A.-G. Michendorf ebenfalls um ungen. Betrag. — A.-G. für pharm. Bedarfsartikel Wenderoth Cassel um 3,55 auf 5,5 Mill. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

DHD. **Die Wirtschaftslage Elsaß-Lothringens.** Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich in Elsaß-Lothringen von Monat zu Monat. Wie aus Straßburg berichtet wird, sind Metz und Straßburg in ihrem Handel und Verkehr zu mäßigen Provinzstädten herabgesunken. In Straßburg z. B. sollen allein über 125 Konkurse angemeldet worden sein, die aber in der Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, um die Stimmung, die ohnehin schon gedrückt genug ist, nicht noch mehr herabzumindern. Elsaß-lothringische Abgeordnete haben mit dem Justizminister Barthou, dem die Verwaltung Elsaß-Lothringens obliegt, in den letzten Tagen u. a. auch die wirtschaftliche Notlage des Landes ausführlich besprochen. Als Hauptgründe treten wohl zwei in Betracht: die Konkurrenz vom Innern Frankreichs bringt die elsaß-lothringische Industrie in die größten Schwierigkeiten, andererseits ist der belgisch-luxumburgische Handelsvertrag zum großen Teil mit Schuld daran, daß der Export Elsaß-Lothringens von Tag zu Tag mehr sinkt.

DHD. **Italienische Nachforschungen über Deutsche Schiffahrtsgesellschaften.** Der Verkauf von fünf früheren deutschen Handelsschiffen zum Preise von 6,2 Millionen Lire an die sozialistische Schiffahrtsgesellschaft Garibaldi während der Regierung Nittis hat damals schon in Italien viel Aufsehen erregt. Das Geschäft kam durch Ausschließung jedes anderen Angebots zustande und wurde durch ministerielles Dekret genehmigt. Die mit der Untersuchung der Kriegskosten betraute Kommission, die an Hand von Verkaufs- und Lieferungsverträgen prüft, ob die Staaten während des Krieges nicht übervorteilt sind, hat nun über diesen Handel ein vernichtendes Urteil abgegeben. Sie hat festgestellt, daß diese Schiffe zu 160 Lire die Tonne verkauft wurden in einer Zeit, wo man bereits in London bis zu 2000 Lire für die Tonne bezahlte. Auch den Kriegsgewinnen der Gesellschaften spürt die Kommission eifrig nach. So fordert sie jetzt von der Aktiengesellschaft Ilva die Zurückerstattung von 54 Millionen Lire, welche die Gesellschaft auf Stahllieferungen für Geschosse zu viel verdient hatte.

DHD. **Die Ausfuhr von Kartoffeln.** Gegenüber den in der letzten Zeit des öfteren wiederholten Meldungen über eine übermäßige Ausfuhr von Kartoffeln nach dem Auslande wird von zuständiger Stelle bemerkt, daß die Ausfuhrbewilligung von Kartoffeln gegen das Vorjahr erheblich eingeschränkt worden ist. Die Ausfuhrbewilligung wird nur bei Vorliegen humanitärer Gründe erteilt. Im einzelnen ist die Ausfuhr von Kartoffeln bewilligt worden: Für Vorarlberg 40 000 Zentner, für Tirol 300 Waggons (1 Waggon zu etwa 250 Zentner) und für Deutsch-Oesterreich 400 Waggons. Diese bewilligten Mengen sind bis heute noch nicht in vollem Umfange ausgeführt worden.

DHD. **Errichtung eines Gaswerks für Mitteldeutschland.** Die Thüringische Gas-Gesellschaft gründet zusammen mit der Gemeinde Bitterfeld eine neue G. m. b. H. zur Errichtung eines Fern-Gaswerkes, welches nach der „Frankfurter Zeitung" die gesamten Gemeinden und Industrien des Kreises Bitterfeld mit Gas versorgen soll.

DHD. **Entstaatlichung des französischen Fernsprechwesens?** Die Handelskammer von Grenoble hat sich dem Beispiel anderer französischer Handelskammern angeschlossen und sich mit aller Entschiedenheit für die Entstaatlichung des französischen Telefonwesens ausgesprochen, da der bisherige Betrieb die Interessen der Industrie- und Handelswelt schwer schädige.

m. **Die Wiener Frühjahrsmesse** hat einen unbestreitbaren Mißerfolg erlitten. Daran sind nicht nur die österreichischen Valuta- und Teuerungsverhältnisse schuld, sondern auch der Umstand, daß viele auf der Herbstmesse eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nicht erfüllt wurden. Nach einer Erklärung des Vorsitzenden der Wiener Messe ist die Kriegs- und Nachkriegskonjunktur für Oesterreich vorüber und allerstrengste Kalkulation notwendig, damit man mit in Konkurrenz treten kann. (Eig. Drahtbericht.)

Russische Lokomotivaufträge in Frankreich. Nach einer Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters aus Paris hält sich Lomonosoff gegenwärtig in Paris auf, um als Kommissar der Sowjetregierung bei französischen Häusern Aufträge für Lokomotiven unterzubringen. Der Russe wird dieser Tage über London nach Berlin zurückkehren.

= **Frankfurter Tagung der Deutschen Handelskammer in der Schweiz.** Auf der Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. April wird ein Vertreter der Deutschen Handelskammer in der Schweiz anwesend sein, der jeden Nachmittag im Zimmer Osthalle A Nr. 137 über Fragen des schweizerischen Wirtschaftslebens, besonders über Einfuhr und Zollverhältnisse Auskunft zu geben bereit ist.

*

Vistula Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Danzig. Unter diesem Namen wurde am 11. Februar 1922 im Freistaat Danzig eine neue Versicherungs-Aktiengesellschaft gegründet und am 1. März in das Handelsregister des Danziger Amtsgerichts eingetragen, die zunächst die Transport- und Rückversicherung betreiben wird. Das Stammkapital beträgt 5 Millionen Mark deutsch, wovon wie üblich 25 Prozent eingezahlt sind. Die Gesellschaft hat ihre Aufnahme in den deutschen und in den internationalen Transportverband nachgesucht. Die drei Vistula-Gesellschaften stehen zwar unter einheitlicher Leitung, sind aber im übrigen durchaus selbständig. Die Vistula Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Dirschau betreibt in der Hauptsache die direkte Feuerversicherung, daneben auch Transport- und Rückversicherung. Insbesondere das Feuerversicherungsgeschäft hat einen derartigen Aufschwung genommen, daß aus Mangel an geeignetem Personal die Lebensversicherungsgesellschaft ihren Betrieb bisher noch nicht aufnehmen konnte. — Die vor einiger Zeit in Danzig eingerichtete Filialdirektion der Vistula-Dirschau bleibt neben der neuen Vistula-Danzig unverändert bestehen. Die Vistula Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Dirschau wurde im Jahre 1919 gegründet. Der Versicherungsbestand beträgt allein in der Feuerversicherung zur Zeit mehr als 45 Milliarden Mark polnisch, während die flüssigen Bankguthaben der Gesellschaft mehr als 100 Millionen Mark polnisch ausmachen. Wegen der wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Pommerellen und Danzig hat die Gesellschaft im vorigen Jahr eine Zweigniederlassung in Danzig eröffnet. **Auch hier hat der Betrieb eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen.**

Notierungen der Frankfurter Börse vom 28. März

Bank- und Industrie-Aktien.

	27.	28.		27.	28.		27.	28.
Bad. Bank	512.–	510.—	Harp. Bergb.	1890.–	1900.–	.. Gritz.Durl.	1710.—	1796.—
Darmst. Bank	335.–	335.—	Laurahütte	2500.—	2540.—	M.F.Haid & Neu	850.–	860.60
Dtsch. Bank	600.–	600.—	Aschbg.Zellst	1035.—	1038.–	M.F.Karlsruh.	1174 –	1180.—
Disk.-Gesell.	492 50	494.–	Grün & Bilfg.	750	758.–	Mot.Oberursel	790.—	800.—
Dresd. Bank	360 50	369.–	Cem.Heidelbg	892.–	900.–	Schl.&Co.Hbg	–.–	–.—
M.-D.-Creditb.	307.–	307.–	Bad. Anilin	799.—	800.—	Schuhf. Herz	570.–	570.—
Oestr.Ländbk.	220 —	225.—	Scheideanst.	1253.—	1288.—	Els.B.W.Kehl	1275.	1318.—
Pfälz. Bank	50.10	50 10	Höchst. Farb.	745.—	750.–	Sp. Ettlingen	1589.—	1594.—
Rh. Kreditbk.	255.–	273.—	Rütg. Werke	1160.—	1190	U.-fab.Furtw.	—.–	–.—
Südd.Dis.Ges	345.—	350	El.Licht,Kraft	525.—	550.—	W.Fuchs Hbg.	835 –	885.—
Wiener Bank	72 50	72.—	Jungh. Gebr.	673 –	671 —	Z.-fbr. Waldh.	1000 —	1057.—
Württ. Notbk.	508 –	509	Adl.&Oppenh.	1900.—	2001. †	Z. fbr. Wagh.	900.—	910 —
Boch. Gußst.	1280 –	1300.—	M.-F. Badenia	719.–	690.—	.. Frankthal	898.—	900.—
Gelsenk. Bk.	1220.–	1227.—	.. Durlach	950.—	974.—	Benz-Motoren	615.–	690.—

† rat.

Frankfurter Börse vom 28. März. Der Effektenmarkt zeigte auch heute im großen und ganzen eine freundliche Tendenz. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen. Immerhin bemerkte man einige Unternehmungslust in chemischen Industriewerten, wo ansehnliche Erhöhungen stattfanden. Die Spekulation setzte zu den billigeren Kursen ein, da vielfach die Ansicht vorherrschte, daß im April eine Aufwärtsbewegung eintreten werde. Auch das Privatpublikum zeigte weniger Neigung zu Käufen. Am Devisenmarkt machte sich nur anfangs eine Bewegung bemerkbar. Der Dollar hat mit etwa 339 eröffnet, zog später auf 341 an und bewegte sich dann auf 340. Unter den variabelen Werten bestand große Kaufneigung für 4 Prozent Ungarische Goldrente. Mexikaner waren ruhig. 3 Prozent alte Reichsanleihe und 3 Prozent Staatsobligationen fest. Mansfelder Kuxe zogen an 30.500 — 30.400. Im übrigen wurden bei fester Tendenz folgende Kurse genannt: Benz Motoren 695, Rastatter Waggon 820, Chemische Rhenania 1220, Bochhues 1410, Julius Sichel 760 junge 745. Montanpapiere lagen ruhig und vorübergehend fest. Eschweiler lebhaft. Autowerte behauptet. Neckarsulmer lebhaft 918. Auch chemische Aktien und elektrische Papiere lagen überwiegend fest. Sehr gesucht sind Zellstoff- und Zuckerfabrikaktien. Offstein stiegen auf 1000. Ferner lagen höher Gummifabrik Peter, Lokomotivfabrik Krauß, Adler u. Oppenheimer. Lothringer Hütte stiegen auf 1020. Bankaktien gut behauptet: Metallbank 1215. Oesterreichische Kreditanstalt abgeschwächt 106. Schiffahrtsaktien befestigt. Die feste Grundstimmung hielt bis zum Schlusse an. Lebhafte Umsätze bemerkte man auf dem Kassaindustrieaktienmarkt. Privatdiskont 4½ Prozent.

Na. **Zulassungsanträge zur Frankfurter Börse** wurden gestellt für 80 Millionen Aktien der Rhenania, Vereinigung chemischer Fabriken für 40 Millionen neue Aktien der Rheinischen Metallwerke und für 2½ Millionen neue Aktien der Lüdenscheidter Metallwerke vormals Julius Fischer und Brasse.

Notierungen der Berliner Börse vom 28. März.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	27.	28.		27.	28.		27.	28.
Accumulat.	1300.–	–.–	Dynamit Trust	909.–	944 50	Löwe Werkzg.	1800.—	1840.—
Adler, Kleyer	600 —	619.–	Elberf. Farbf.	769.—	775 –	Lothr. Zement	800.—	800.—
Alexanderw.	610.–	625.–	Eschw. Bergw	975.—	1000.–	Mannesmann	1635 —	1660.—
A. E. G.	890.—	839 –	Feldm. Papier	800.–	920.–	Ober-Eisenb.	1180.–	1170.—
Aluminium	–.–	–.–	Felten& Guill.	1078.	1030.—	.. Eisen-Ind.	940.–	940.—
Anglo C. G.	1949 50	1995.–	Filt. Ma. Enz.	2200.—	2100.—	.. Kokswerk	1955.–	2005.—
Augsbg. N. M.	1285 –	1325.–	Gaggenau Eis.	1010.—	1020.–	Oren. & Kopp.	1170.—	1250.—
Bad. Anilin	799 75	799.—	Gasmot. Deutz	830.–	835.—	Phön. Bergw.	1805.–	1425.—
Bergm. Elekt.	899.–	899.–	Gelsenk. Berg	1230.–	1232 —	Rhein. Metall	–.–	600.—
Berl. Anh. Ma.	950.–	900.–	Gensch. Waff.	719.–	760 —	Rhein. Stahl	1450.–	1425.—
Berl. Masch.	1125.–	1175 –	Goldsch. Esg.	1016.–	1045.	Romb. Hütte	820.–	845.—
Bing. Nürnbg.	678.—	700.—	Gritzn. Masch.	1800.—	1775.–	Rütgerswerk	1170.–	1195.—
Bismarckh.	2400.–	2500.—	Hann. Masch.	4200.–	4300.–	Sachsenwerk	678.–	698.—
Bochum. Guß	1325.–	1815.—	Hann. Wagg.	900.—	900.—	Schuck. Nbg	798 –	801.—
Böhler Stahl	300.–	2350.—	Harp. Bgb.	1892.–	1820.–	Siem.& Halsk.	1049 —	1050.—
Brown Boveri	—.—	—.–	Hasper Eisen	640.—	–.–	Sinner	865.—	–.—
Suderus	1056 —	1058.—	Hirsch Kupfer	789.—	810.—	Stett. Vulkan	1743.–	1825.—
Chem. Grieh.	950.–	960.—	Höchst. Farb.	750.—	759.–	Stollbg. Zink	1355.–	1400.—
.. Albert	1690.—	1688.—	Hösch	.–	1500.–	Türk. Tabak	.—	–.—
Daimler	567.—	580.–	Hohenlohe	1295.–	1300.	Varzin. Papier	948.–	988.—
Dessauer Gas	737.	745.–	Kali Aschersl.	1395 —	1388.—	Dtsch. Nickel	1723.–	1733.—
Dt. Lux. Bgw.	1181.—	1190.–	Karlsr Masch.	1185.—	1205.—	.. Gl. Elberf	3350.—	3350.—
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	1039.—	1065.–	.. Stahl Zyp.	3810.—	—.—
Stg.-Bruchs	793.–	799 –	Kostheim Cell.	560.–	580.–	Wandererw.	2000 —	2050.—
· Erdöl	2180.—	2300.—	Kyffhäuserb.	820.–	830.–	Westeregeln	2200.–	2170.—
· Kaliwerke	1705.—	1740.–	Lahmayer	540.–	540.–	Zellst. Waldh.	1050.–	1056.—
· Waffen	1730.–	1800 —	Laurahütte	2485.—	2500.—	Dtsch. Petrol.	3230.–	2312.—
· Eisenhdlg.	909 50	949 50	Linde Eism.	1200.—	1250.—	Pomona	12500.–	12300.–

	27.	28.		27.	28		27.	28.
Adl.&Oppenh.	1850 –	1595.–	Görlitz Masch.	1080.–	—.–	Rh. Braunkohl.	1550.—	1600.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	741.—	748.	Grün&Bilfing	701.—	755.–	Riebeck Mont	1850 –	1850.—
Brem. Vulkan	1950.—	2050.–	Hartmann Maschinen	1140.–	1199.–	Ros. Braunk.	1160.—	1200.—
Chem. Fabrik Heyden	930.–	955.–	Hirschb. Leder	1600.—	1605.–	Sarotti	1475.–	–.—
.. Weiler	700.–	710.—	Ilse Bergbau	1800.—	1848.—	Stoewer	1800 –	1765.—
Dt. Gußstahlkugel	1025.—	1051.–	Kollm&Jourd.	1300.–	—.–	Union-Werke		
· Steinzeug	1219.	1219 –	Leopoldshall	–.—	–.—	Berl. Mannh.	825.–	830.—
· Wollwaren	910.	1120.–	Linoleum Max	1098.—	—.–	Vogtl. Masch.	730.—	745.—
Dürkopp-Werke	1050.–	1060.–	Carl Lindström	940.—	— —	Zellst. Aschaffenbg.	995.–	012.—
Elekt. Licht u. Kraft	580.50	548.—	Linke &Hoffm	1048.–	1040.–	Zellstoff-Ver Dresden	720.—	735.—
Faber Bleistift	1260.—	1400.—	Lothr. Hütte	1115.–	1030.–	Barm. Bankv.	300.–	—.—
Friedr.-Hütte	–.–	—.–	Lüdenscheid	1280.—	1300.	Comm.-u. Disk. Bank	494.25	334.—
Gelsenkirch. Gußstahl	1230.—	1115.–	Mix &Genest	749.–	.–	Mitteld. Kreditb	307.–	308.—
			Fr. Megnin &Co.	825.	849.—	Südd. Eisenb.	405.—	412.—
			Neckarsulm. Fahrz.	880.—	880.–			

Bank-Aktien	27.	28.	Kolonialwerte	27.	28.	Schiffahrtswerte	27.	28.
Berl. Hdlsges.	550.–	551.–	Otavi-Anteile	1220.—	1208.–	Argo-Dpfsch.	—.–	1800.—
Darmst. Bank	335.–	335.–	.. Genuß	1180 —	–.–	Dt.-Austral.	599 –	610.—
Deutsch. Bank	593.–	603.–	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	520.—	525.—
Disk.-Komm.	484.75	496.–	Schantungb.	478.—	485.	.. Südameri.	672 –	690.—
Dresd. Bank	367.–	367 —	Gr. B. Straßb	—.–	.—	Hansa Dpfsch.	460.—	463.—
Nationalbank	345.	347.–	Baltim.-Ohio	835.–	865.–	Nordd. Lloyd	399⅞	391.—
Oest. Kredit	105⅛	105.–	Heinr.-Bahn	—.—	—.–			
Reichsbank	264.—	270 –	Orientbahn	—.–	—.–			

Festverzinsliche Papiere.

	27.	28.		27	28.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie I	.	—.–	3% Dtsch. Reichsanleihe	130 75	131.–
5% " " " II	99 90	99 90	Deutsche Prämienanleihe	82 45	82 80
5% " " " III	99.90	99 90	5% Preuß. Schatzanw. 1921	– –	— —
4½% " " " IV-V	87 10	87.10	5% " " 1922	99 80	99.90
4½% " " " VI-IX	72 10	72.20	4% Preußische Consols	75.75	75 80
4½% " " " 1924	96.50	96.70	3½% " "	64 10	63.75
5% " Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	63.75	63.–
4% " "	95.50	96.75	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	–.—	—.—
3½% " "	90.75	91.25			

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 28. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	27. 3. 22 Geld	Brief	28. 3. 22 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	27. 3. 22 Geld	Brief	28. 3. 22 Geld	Brief
Amsterdam G.	12762.20	12787.80	12837.15	12862.85	Paris ... Fr.	3041 95	3048.05	3029.45	3035.55
Brüssel Antw.	2837.1	2842.8	2817 15	2822.85	Schweiz	6568.40	6581 6.	6578 40	6591 60
Kristiania Kr.	6018 95	6031 05	6003.95	6016.05	Spanien .. Ps.	5254.74	5265.30	5219.75	5230 25
Kopenhag.	7167 8	7182.4	7112 85	7127.15	D.-Oestr. abg.	4 48	4.52	4 48	4.52
Stockholm	8831.15	8848.85	8821.15	8838 85	Prag .... Kr.	605.35	606.65	613.85	616.65
Helsingfors	695 30	696 70	684.30	685.70	Budapest	37.46	37.54	37.56	37 64
Italien ... L.	1720 75	1724.25	1690.80	1694 20	Bulgarien	–.	.	226.75	227 25
London .. Pf.	1483.50	1486.50	1478 50	1481 50	Konstantinop.	—.–	–.—	–	–
New-York . D.	338.16	338 84	333.60	333 34	Buenos Aires.	122 60	122.9.	121 75	122.05

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 28. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	27. 3. 22 Geld	Brief	28. 3. 22 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	27. 3. 22 Geld	Brief	28. 3. 22 Geld	Brief
Antw.-Brüssel	2837.1	2842 9	2847.10	2852 90	Norwegen	6043.90	6056 10	5994 –	6006.—
Holland	12762.20	12787.80	12824.60	12850.10	Schweden	8886 10	8903 90	8821 10	8833.90
London	1478	1481	1481.—	1484	Helsingfors	–	–	—	—
Paris	3046.90	3053.10	3041.90	3048.10	New-York	339.72	340.52	339.60	340.40
Schweiz	6576 90	6594 10	6593 40	6608 60	Wien (altes)	–	–	–	–
Spanien	5274.70	5285.30	5244 7.	5255.30	D.-Oestr. abg.	4.69	4.71	4 49	4.51
Italien	1743.20	1746 80	1706 20	1709 80	Budapest	38 08	38.16	36 53	36.91
Lissabon-Op.	—	—	—.—	—	Prag	607.30	608.70	607.93	[illegible]
Dänemark	7167.80	7182.20	7102.80	7117.20	Sofia	—.–	–	[illegible]	—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 28. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	27. 3. 22	28. 3. 22		27. 3. 22	28. 3. 22
Holland	194.40	194.10	New-York	514.25	516.—
Deutschland	1 52½	1 52	Agram	1 60	1.56
Wien	0.07¼	0 06⅞	Warschau	0 13	0.13
Prag	9.25	9.25	Kopenhagen	108 75	108.50
Paris	46 35½	46 10	Stockholm	136	134 20
London	22.53	22.46	Kristiania	92 50	91.—
Italien	26 22½	25.92½	Madrid	80.25	79.80
Brüssel	43.40	42 85	Buenos-Aires	187.—	187.—
Budapest	0.58	0.57			